

## ZUR GOLDSCHMIEDEFAMILIE DEI

mit neuen Dokumenten zu Antonio Pollaiuolo und Andrea Verrocchio

von *Doris Carl*

Die Familie Dei hat zu den bedeutenden und wohlhabenden Florentiner Goldschmiedefamilien des 15. Jahrhunderts gehört. Sie besass einen grossen Palast an der Piazza S. Spirito, den späteren Palazzo Guadagni<sup>1</sup>, und stand in privaten und beruflichen Verbindungen zu den einflussreichsten Familien wie den Medici, Capponi und Gianfigliuzzi.<sup>2</sup> Mehrfach wurden Mitglieder der Familie mit öffentlichen Ämtern betraut und Benedetto Dei, jahrelang "informatore politico" im Dienste der Florentiner Regierung, ist dem Historiker durch seine Schriften und Chroniken wohlvertraut.<sup>3</sup>

Dass sich die kunsthistorische Forschung bislang nicht mit der Familie Dei beschäftigt hat, mag seinen Grund darin haben, dass offenbar keines der Werke, die einst in reicher Zahl aus den Werkstätten der Dei hervorgegangen sein müssen, erhalten geblieben ist. Wir wissen lediglich von zwei, immerhin wichtigen und ehrenvollen Aufträgen für Goldschmiedearbeiten: 1455 fertigt Matteo Dei ein Kusstäfelchen für das Florentiner Baptisterium<sup>4</sup>, und 1457 erhält Miliano Dei zusammen mit Antonio Pollaiuolo den Auftrag für den unteren Teil des grossen Silberkreuzes, das ebenfalls für das Baptisterium bestimmt war.<sup>5</sup> Es ist jedoch der Forschung bislang nicht gelungen, die erhaltenen Werke mit diesen dokumentarisch belegten Aufträgen überzeugend in Einklang zu bringen. Von den beiden nachweislich aus dem Baptisterium stammenden Kusstäfelchen, die sich heute im Bargello befinden, wird mal die eine, mal die andere für Matteo Dei in Anspruch genommen<sup>6</sup> — wobei man angesichts der hohen Verlustquote an Goldschmiedearbeiten nicht einmal sicher sein kann, dass überhaupt eines der beiden Kusstäfelchen von Matteos Hand stammt<sup>7</sup> —, während im Falle des Silberkreuzes das Fehlen jedweder Vorstellung von der künstlerischen Persönlichkeit des Miliano Dei dazu geführt hat, dass man sich um eine Bestimmung seines Anteils an den unteren Partien des Silberkreuzes gar nicht erst bemühte.<sup>8</sup>

Auch im Folgenden wird weder stilkritisch eine Lösung dieser Probleme geleistet werden können noch die Zuschreibung erhaltener Goldschmiedearbeiten an die Dei erfolgen. Es soll hier nur versucht werden, auf Grund der vielfältigen Informationen, die uns das im Florentiner Staatsarchiv erhaltene Urkundenmaterial liefert, ein erstes, vorläufiges Bild von der Familie Dei und ihrer Bedeutung als Goldschmiede zu entwerfen. Das Hauptinteresse bei meinen Recherchen galt also den als Goldschmieden überlieferten Mitgliedern der Familie, besonders Miliano, dessen Beteiligung am Silberkreuz genauer erfasst werden sollte. Das Ergebnis war überraschend: es zeigte sich nämlich, dass gerade Miliano mit grosser Wahrscheinlichkeit kein aktiv tätiger Goldschmied war und er dementsprechend auch nicht persönlich am Silberkreuz mitgearbeitet haben dürfte. Weitere wichtige Ergebnisse, die uns zugleich Rang und Ansehen der Dei-Werkstatt vor Augen stellen, betreffen die Frühzeit von Antonio Pollaiuolo und Andrea Verrocchio: beide treffen wir als Lehrlinge bzw. Gesellen in der Werkstatt an.

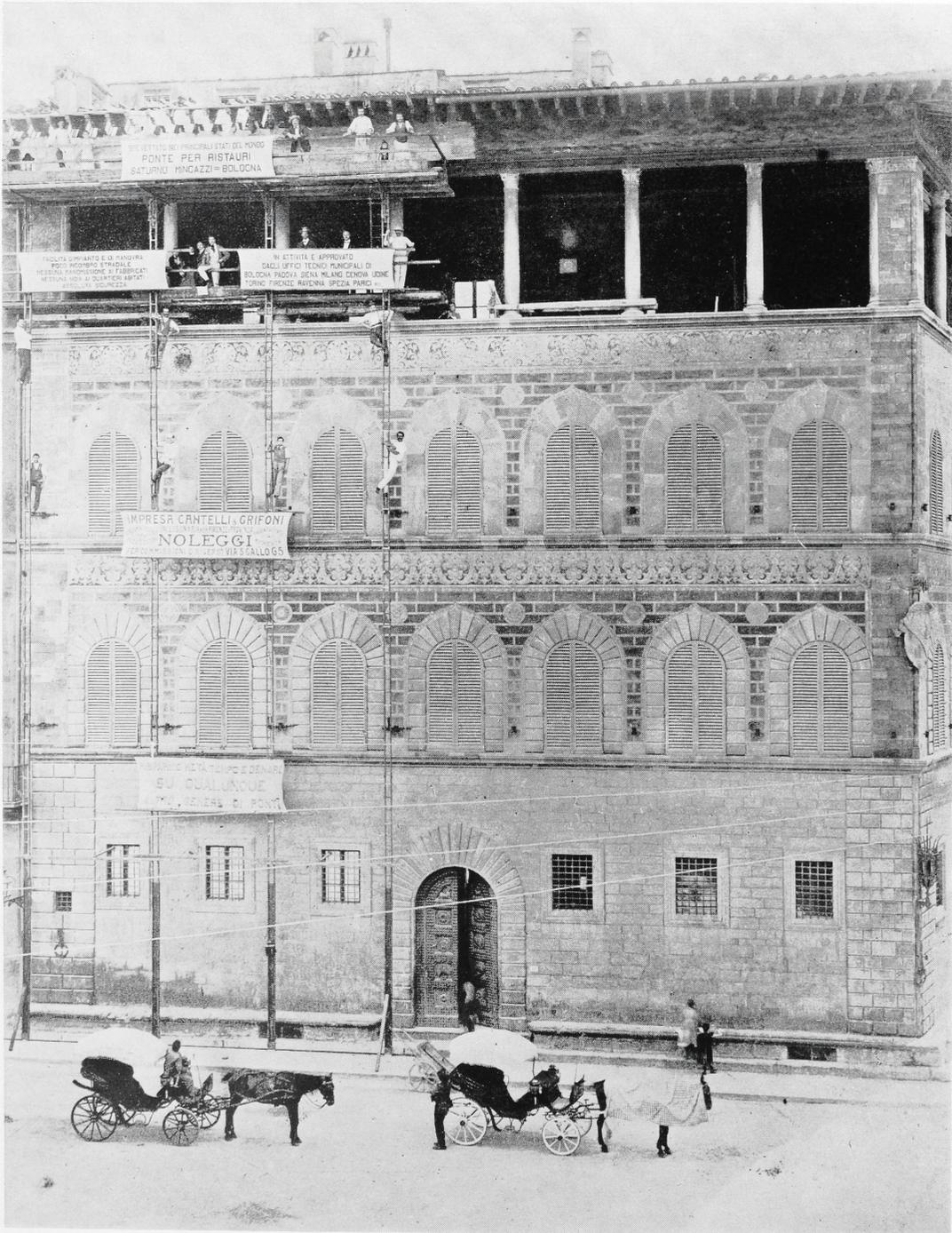
Als Informationsquelle dienten in erster Linie die Steuererklärungen der Dei zwischen 1427 und 1498 und die Matrikeln in der Arte della Seta und der Arte della Lana. Wenige Dokumente sind dem Notarile Antecosimiano entnommen. Einige grundsätzliche Probleme,

die sich im Laufe der Untersuchung ergaben — etwa die Bedeutung von Matrikeln, die Frage der Mobilität und Mehrberuflichkeit oder auch die Verbindungen der Goldschmiede zu den (für damalige Begriffe) verwandten Berufen, wie den “setaiuoli” und “lanaiuoli” — können hier nur angedeutet werden. Die genaue Untersuchung und Bewertung dieser Sachverhalte müssen dem Historiker überlassen werden.

Die Familie Dei-Ormanni war ursprünglich in Poggibonsi, im *populo* von S. Piero a Cedda ansässig.<sup>9</sup> Deo di Pittolo di Arrigo (1343?), 1373 und 1383 mit seiner Familie im *contado* steuerlich veranschlagt<sup>10</sup>, muss zwischen 1383 und 1395 nach Florenz in das Quartier von S. Spirito übergesiedelt sein.<sup>11</sup> Von seinen Söhnen wohnte der älteste, Domenico (1364-1430) bei seiner Einschreibung in die Arte della Seta am 6. April 1386 im *populo* von S. Trinità, Giovanni, der jüngere dagegen, am 4. Februar 1398 (st. f.) immatrikuliert, in S. Felice in Piazza, dem *populo*, das dann mehrere Jahrhunderte lang der angestammte Kirchsprengel der umfangreichen Dei-Familie werden sollte.<sup>12</sup> Hier erwarben sie 1440 von Bartolo und Niccolò di Berto di Miliano Salvini ein grosses Haus, Kern des dann am Anfang des 16. Jahrhunderts errichteten Palazzo Dei.<sup>13</sup>

Domenico und Giovanni begründeten die Goldschmiedetradition der Familie. Gemeinsam betrieben sie eine Werkstatt, die vermutlich in der Via Vacchereccia lag.<sup>14</sup> Leider sind uns keine Werke überliefert. Doch muss die Produktion der Werkstatt, gemessen an der langen Liste der “Debitori” in der Steuererklärung von 1427, umfangreich, der Verdienst gut gewesen sein.<sup>15</sup> Trotz der Klagen von Giovanni: “e poj abbiamo più spese che ghua-dangnato”<sup>16</sup> darf man die Dei getrost als vermögend bezeichnen, hält man sich den Reinverdienst “isbattuto debitj e creditj” von über 200 Fiorini und die umfangreiche Liste des Grundbesitzes, der vor allen Dingen in dem ursprünglichen Herkunftsland bei Poggibonsi lag, vor Augen.<sup>17</sup> Unter den “debitorj buonj e mezanj” von “Domenico e Giovannj di Deo chompagnj orafj” befinden sich eine Reihe von “setaiuoli”, darunter Felice Braccacci, bei dem der zweitälteste Sohn von Giovanni, Jacopo, auch “Papino” genannt, und dann Miliano in die Lehre gingen.<sup>18</sup> Noch häufiger sind Goldschmiede, bekannte wie unbekannt, erwähnt.<sup>19</sup> Unter den bekannten Goldschmieden wären zu nennen: Antonio di Piero del Vagliente, der das Armreliquiar des Hl. Philippus Apostolus arbeitete<sup>20</sup>, Guariente di Giovanni, von dem wir wissen, dass er das Fingerreliquiar des Hl. Johannes d. T. restaurierte<sup>21</sup>, und Lorenzo del Chiaro, Bruder von Giovanni del Chiaro, der 1421 von der Calimala den Auftrag für das Reliquiar für den Zeigefinder des Hl. Johannes d. T. erhält.<sup>22</sup> Niccolò di Baldovino, 1407 neben Donatello und Paolo Uccello unter den “lavoranti” für Ghibertis Nordtür des Baptisteriums erwähnt<sup>23</sup>, scheint später ein enger Mitarbeiter von Domenico und Giovanni Dei, vielleicht sogar ihr Kompagnon gewesen zu sein. Seinen Erben schulden die Brüder 1427 die stattliche Summe von 139 Fiorini — möglicherweise die Summe dessen (oder ein Teil davon), was Niccolò di Baldovino bei Vertragsabschluss für eine gemeinsame Sozietät miteingebracht hatte.<sup>24</sup>

Von den 11 Kindern, die Domenico Dei 1427 unter den “Bocche” aufzählt — darunter übrigens zwei Zwillingspaare: Piero und Arrigo, Miliano und Benedetto —<sup>25</sup> immatrikulieren die fünf (am Leben bleibenden) Söhne als “aurifex” in die Arte della Seta: Bernardo, der älteste, 1418, Deo 1434 (st. f.), und Piero, Miliano und Benedetto, zusammen mit ihren Vettern Matteo und Ormanno di Giovanni, an ein und demselben Tag, dem 28. Januar 1439 (st. f.) (vgl. die Dok. IV, VI-XI). Doch haben zunächst nur die beiden ältesten Söhne von Domenico, Bernardo und Deo, wirklich das Goldschmiedehandwerk ausgeübt<sup>26</sup>, während die übrigen sich anderen, jedoch (damals) verwandten Berufen, wie “setaiuolo” und “lanaiuolo” zuwandten.<sup>27</sup> Domenico Dei stirbt 1430. Seine Söhne Bernardo und Deo führen nun, zusammen mit ihrem Onkel Giovanni die Werkstatt in der Via Vacchereccia fort.<sup>28</sup> Spätestens ab 1442 jedoch arbeiten Bernardo und Deo in getrennten Werkstätten.



1 Florenz, Palazzo Guadagni. Hauptfassade zur Piazza S. Spirito. Nach einer im 3. Viertel des 19. Jahrhunderts entstandenen Aufnahme im Besitz des KIF, die offenbar von einer Gerüstbau-firma zu Werbezwecken in Auftrag gegeben wurde.

Beide erklären, Kompagnons in Sozietäten zu sein, Bernardo in Por Santa Maria, Deo in der Via Vacchereccia<sup>39</sup>, während Giovanni Dei eine Werkstatt am Mercato nuovo besitzt, von der wir allerdings wissen, dass sie bald verkauft wurde.<sup>40</sup> 1445 erwirbt dann Deo, zusammen mit seinem damaligen Kompagnon Stefano di Bartolomeo, er zu 3/5, jener zu 2/5 die "entrata" der Werkstatt, die er bislang nur von Francesco di Luca Verrocchio gemietet hatte, zu einem Preis von 80 Fiorini.<sup>31</sup> Beide Werkstätten, die von Bernardo im Por Santa Maria und die von Deo in der Via Vacchereccia werden in der Steuererklärung des Jahres 1446 nebeneinander aufgeführt.

Während also zwischen 1427 und 1433 nur eine, beide Zweige der Familie umfassende Werkstatt in der Via Vacchereccia bestanden hat, finden wir zwischen 1442 und 1459 (dem Todesjahr Deos)<sup>32</sup> mindestens zwei, vermutlich sogar drei Werkstätten der Dei:

- 1) die von Bernardo im Por Santa Maria, in der er spätestens seit 1446 mit einem Kompagnon namens Ulivo zusammenarbeitete,
- 2) die von Deo, in der Via Vacchereccia, dessen Kompagnon spätestens seit 1445 Stefano di Bartolomeo war<sup>33</sup>,
- 3) und die von Giovanni di Deo, die 1442 am Mercato Nuovo lag, aber noch im gleichen Jahr verkauft wurde.

Leider ist über das Schicksal der Werkstatt von Giovanni (gest. 1446) nach 1442 nichts zu erfahren. Seinen Sohn Antonio können wir erst ab 1450 als Inhaber einer gemeinsam mit Ridolfo Ciai betriebenen Werkstatt fassen.<sup>34</sup> Doch ist es sehr wahrscheinlich, dass Antonio, der 1433 als Mitarbeiter seines Vaters erwähnt wird<sup>35</sup>, auch in den Jahren vorher als Goldschmied tätig war und die Werkstatt seines Vaters fortgeführt hat. Wie streng getrennt voneinander die verschiedenen Werkstätten der Dei nun tatsächlich arbeiteten, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Bemerkenswert bleibt der Umstand, dass Deo trotz der eigenen Werkstatt auch an der von Bernardo beteiligt war und für die Hälfte der Werkstattmiete aufkam.<sup>36</sup>

Nach Deos Tod (gest. 1450) übernimmt Bernardo di Vormundschaft für dessen beide Söhne, von denen der eine wiederum Deo, der andere Domenico heisst. Bernardo führt die Werkstatt des Bruders im Namen der unmündigen Neffen als "Rede di Deo e compagni" fort.<sup>37</sup> Sein Kompagnon ist jetzt Bartolomeo, Sohn des ebenfalls verstorbenen ehemaligen Kompagnons von Deo, Stefano di Bartolomeo.<sup>38</sup> In dieser Werkstatt nun, deren Geschichte sich von Francesco di Luca Verrocchio über Deo di Domenico bis zu Bernardo di Domenico verfolgen liess, finden wir schliesslich im Jahre 1457 Miliano di Domenico Dei.<sup>39</sup> Miliano kann diese Werkstatt frühestens — und damit ist ein "terminus post" für seine Tätigkeit im Bereich des Goldschmiedehandwerks gewonnen — nach 1455 gemietet haben. In diesem Jahr nämlich verkaufen die Erben von Deo di Domenico die Werkstatt an Gerozo di Pilli, von dem wiederum Miliano sie zu einem Preis von 25 Fiorini jährlich mietet.<sup>40</sup> Entsprechend heisst es in der Steuererklärung Milianos aus dem Jahre 1457: "Io Miliano fo una bottegha d'orafo in Vacchereccia che el sito e l'entrata è di Gerozo di Pilli, Gonfalone Charo, e done di pigione l'ano fiorini 24 (*verbessert in 25*) in sula quale ò di chorporo fiorini 300".<sup>41</sup>

Es ist interessant festzustellen, dass sich Miliano Dei, an den zusammen mit Antonio Pollaiuolo und anderen einer der damals in Florenz grössten und bedeutendsten Goldschmiedeaufträge vergeben wurde, erst so spät — im Alter von 37 Jahren — dem väterlichen Handwerk zuwandte. Zunächst war er für längere Zeit "lanaiuolo". Auf seine Immatrikulation in der Arte della Seta im Jahre 1439 folgte ein Jahr später die in der Arte della Lana, zusammen mit seinem Zwillingsbruder Benedetto (vgl. Dok. XIX). Seine Lehrzeit muss er in der Werkstatt des Seidenhändlers Felice Brancacci, Stifter der Fresken von Masaccio in der Brancaccikapelle in S. Maria del Carmine, verbracht haben.<sup>42</sup> Später, in



2 Betto di Francesco Betti und Antonio Pollaiuolo, Silberkreuz aus S. Giovanni. Florenz, Museo dell'Opera del Duomo.

seiner Steuererklärung von 1442 erklärt er: "Io Miliano sopradetto istò a salario chon Giovanni di Ser Guido lanaiuolo in Via Magio ad salario fiorini 30 l'ano".<sup>43</sup> Nach dem Tode seines Bruders Piero im Jahre 1448 führte er dessen "botegha del'arte dela lana" in der Via Maggio "in nome dele rede di detto Piero, cioè rede di Piero Dej e Mjliano" fort.<sup>44</sup> Zwischen 1448 und 1450 haben sich zahlreiche Briefe an "Miliano Dei in Firenze" und "Miliano Dei e Chonpagni" erhalten, die sich heute unter den Briefschaften der Dei im Florentiner Staatsarchiv befinden.<sup>45</sup> Sie geben uns über die Geschäftsverbindungen Auskunft, die sich nach Bologna, Ferrara und Venedig erstreckten.<sup>46</sup> Miliano war in diesen Jahren zweimal in Venedig, zwischen dem 7. und 21. März 1449 und vom 26. Juli bis zum 17. August 1450.<sup>47</sup> Doch scheinen sich die Geschäfte nicht gut entwickelt zu haben, denn Bernardo beteuert in seiner Steuererklärung von 1451: "... che in detta bottegha non v'è corponè più traffico nulla".<sup>48</sup> Grund des Fehlschlags waren die hohen Schulden, die Piero hinterlassen hatte, und für die die Brüder auf Grund eines Beschlusses der Mercanzia gemeinsam aufkommen mussten.<sup>49</sup> Erst danach wandte sich Miliano dem Goldschmiedehandwerk zu. Sein Berufswechsel mag durch die Notwendigkeit, den alternden Bernardo zu ersetzen, mitbestimmt gewesen sein.<sup>50</sup> Nach dem Tode von Piero und von Deo war Miliano jedenfalls der einzige, der für eine Fortsetzung der väterlichen Werkstatt in Frage kam, da sowohl die Söhne von Bernardo als auch die von Deo, obwohl bereits 1453 in die Arte della Seta immatrikuliert, noch zu jung waren.<sup>51</sup>

Angesichts des Berufsweges von Miliano stellt sich die Frage, ob er überhaupt Goldschmied war, denn eine entsprechende Ausbildung scheint er nach dem, was wir wissen, nicht gehabt zu haben. 1433, im Alter von 15 Jahren, war er bei Felice Brancacci, so dass er kaum vorher oder nachher die in der Regel auf sechs Jahre festgelegte Goldschmiedelehre absolviert haben kann.<sup>52</sup> Doch mag ihn eine gewisse Vertrautheit mit dem Metier, durch seine Vater und seine Brüder vermittelt, durchaus dazu befähigt haben, einer Werkstatt als Leiter und Organisator vorzustehen.

In der Werkstatt Milianos finden wir nun im Jahre 1457 einen "Antonio di Jacopo lavorante" erwähnt, den wir wohl mit Antonio Pollaiuolo identifizieren dürfen. Dies bedeutet nicht unbedingt, dass damit die immer wieder gestellte Frage, wo Antonio Pollaiuolo seine Ausbildung erhalten habe, beantwortet wäre, sondern nur so viel, dass Antonio eine gewisse Zeit Mitarbeiter in der Werkstatt Milianos war. Als "lavorante" oder "garzone" bezeichnete man — im Gegensatz zu den "discepoli" oder "fattorini" — diejenigen, die bereits eine gewisse Kenntnis und Fertigkeit in dem betreffenden Handwerk erworben hatten und zu mehr oder minder selbständigen Mitarbeitern oder Gesellen aufgestiegen waren.<sup>53</sup> Dieser Aufstieg vom abhängigen Schüler zum selbständigen Mitarbeiter konnte sich in ein und derselben Werkstatt innerhalb der Lehrzeit vollziehen. Der fertig ausgebildete Künstler hatte jedoch auch die Möglichkeit — und dies tat er vor allen Dingen, solange er nicht in die Zunft eingeschrieben war und keine eigene Werkstatt besass —, sich gegen ein festes Jahresgehalt bei einem anderen Meister als "lavorante" zu verdingen.<sup>54</sup> Letzteres scheint am ehesten auf Antonio Pollaiuolo zuzutreffen, der bereits ca. 25 Jahre alt, doch weder emanzipiert noch immatrikuliert war, ja nicht einmal den Eid auf die Zunftordnung abgelegt hatte<sup>55</sup>, und — soviel wir wissen — keine eigene Werkstatt besass.<sup>56</sup> Ob er auch seine Lehrzeit in einer der Dei-Werkstätten verbrachte, — dann sicher nicht bei Miliano, der ja erst nach 1455 als "Goldschmied" auftritt — muss dahingestellt bleiben.<sup>57</sup>

Das Datum der Steuererklärung von Miliano, in der wir Antonio Pollaiuolo erwähnt finden — der 28. Februar 1457 (st. f.)<sup>58</sup> — ist nun von grösster Wichtigkeit für das Silberkreuz von S. Giovanni. Es beweist, dass noch ein Jahr nach dem gemeinsam an Antonio und Miliano erfolgten Auftrag vom 22. Februar 1456 (st. f.)<sup>59</sup> Antonio in der Werkstatt



3 Antonio Pollaiuolo, untere Zone des Silberkreuzes aus S. Giovanni (vgl. Abb. 2), Rückansicht.

Miliano anwesend war, und dass folglich der untere Teil des Silberkreuzes in dieser Werkstatt entstanden sein muss (Abb. 2 u. 3). Dies bedeutet nicht unbedingt, dass Miliano an der Ausführung beteiligt war. Vielmehr wird man auf Grund des hier skizzierten Berufsweges von Miliano mit Recht vermuten dürfen, dass der Auftrag für das bedeutende Werk eigentlich dem jungen, ausserordentlich begabten Antonio Pollaiuolo galt, der jedoch als "lavorante" keine Aufträge in eigener Verantwortung übernehmen konnte.<sup>60</sup> Miliano wurde lediglich als Leiter der Werkstatt mit in den Auftrag einbezogen. Die Mitarbeiter Pollaiuolos wird man daher am ehesten unter den damals in der Werkstatt tätigen Gesellen zu suchen haben<sup>61</sup>, von denen wir einen, Taddeo di Ser Bartolomeo, aus späteren Werken kennen.<sup>62</sup>

Die hier vertretene These wird durch ein neues Dokument bestätigt, das uns eine Liste der zwischen 1458 und 1487 von Antonio Pollaiuolo und seinen jeweiligen Kompagnons geführten Geschäftsbücher überliefert (vgl. Dok. XXVIII). Sie ist uns bei dem Versuch einer Rekonstruktion der Werkstatt und ihrer Mitarbeiter von grosser Hilfe. Die Liste befindet sich in einem Beschluss der "Signori e Collegi" aus dem Jahre 1511.<sup>63</sup> In einem lange nach dem Tode Pollaiuolos entstehenden Streit zwischen seiner Frau und seinen Töchtern einerseits — von Pollaiuolo testamentarisch als Nutzniesser seines Erbes eingesetzt — und seinen eigentlichen Erben, den Söhnen seines Bruders Giovanni, über das Erbe und die Verteilung der Steuerlasten wurde vom Zweiten Appellationsgericht beschlossen, alle Bücher und Schriften, die über "debita et credita dicti olim Antonii" Auskunft geben könnten, dem Neffen Antonios, Silvestro di Giovanni, zu übergeben.<sup>64</sup> In dieser Liste nun datiert das früheste Buch, ein "Liber secretus", aus dem Jahre 1458. Pollaiuolo muss also bereits damals eigene Arbeiten, sozusagen Schwarzarbeiten, die er geheim halten wollte, ausgeführt haben.<sup>65</sup> In diesem Buch könnten sich sehr gut die die Ausführung des Silberkreuzes betreffenden Vermerke befunden haben.

Antonio Pollaiuolo hat bald nach der Ablieferung und Bezahlung des Silberkreuzes im Jahre 1459 die Werkstatt von Miliano verlassen und ist Kompagnon von Piero di Bartolomeo Sali und Maso Finiguerra geworden. Die Liste verzeichnet im Jahre 1459 ein "Liber signatus A entrata et uscita ....intitolatus in Pierum Bartolomei Salis et Antonium Jacopi del Pollaiuolo".<sup>66</sup> Zwischen 1459 — in diesem Jahr wird Antonio Pollaiuolo emanzipiert (vgl. Dok. XXIV) — und 1461 finden wir ihn in ständiger Zusammenarbeit mit Piero di Bartolomeo Sali, der, wie wir wissen, seinerseits Kompagnon von Maso Finiguerra war.<sup>67</sup> Am 3. Januar 1459 (st. f.) erhalten Antonio und Piero gemeinsam den Auftrag für das Armreliquiar von S. Pancrazio<sup>68</sup> — für die gleiche Kirche hatte Antonio kurz vorher ein Weihrauchgefäss geschaffen<sup>69</sup> —, und 1461 nimmt Antonio Zahlungen für die Silberleuchter entgegen, die Maso Finiguerra und Piero di Bartolomeo für den Hauptaltar des Domes von Florenz geschaffen hatten.<sup>70</sup> Mit grosser Wahrscheinlichkeit war Antonio Pollaiuolo auch an den Silberleuchtern für die Jakobskapelle des Domes von Pistoia beteiligt, deren Ausführung 1457 Piero di Bartolomeo und Maso Finiguerra anvertraut worden war<sup>71</sup>, von denen es jedoch in einem späteren Brief des Jacopo d'Orsini Lanfredini — übrigens einer der Bürger (mallevadori) Antonios für das Silberkreuz<sup>72</sup> — heisst: "... questo Antonio à fatto chostì al Opera di S. Jacopo un paio di chandeglieri grandi d'ariento e quali sono e più begli di Firenze".<sup>73</sup>

Auf Antonios Sozietät mit Piero di Bartolomeo Sali<sup>74</sup> und Maso Finiguerra folgte im Jahre 1461 die mit "Battista Dini lanaiuolo" (vgl. Dok. XXVIII).<sup>75</sup> In den Jahren zwischen 1464 und 1471 waren ein gewisser "Attaviano" und ein gewisser "Giuliano di Antonio", über die wir leider nichts Weiteres wissen, sowie sein Bruder Salvestro seine Kompagnons.<sup>76</sup> Über die Kompagnons der frühen 70er Jahre gibt die Liste leider keine Auskunft. 1477



4 Salvestro Pollaiuolo (hier zugeschr.), Johannes d. T., Federzeichnung, Uffizien Nr. 699E.

beginnt Antonios langjährige Zusammenarbeit mit Paolo Sogliani — das genaue Datum ist durch den privaten Vertrag zwischen den beiden Goldschmieden vom 19. November 1477 überliefert —, die sich auf einen Zeitraum von über zehn Jahren erstreckte.<sup>77</sup>

Interessant ist nun, dass in der Liste als Kompagnons von Antonio Pollaiuolo — mit Ausnahme von Battista Dini — ausschliesslich Goldschmiede genannt werden. Nicht ein Maler oder Bildhauer, auch nicht Antonios Bruder Piero werden erwähnt. Dies lässt Vasaris Bericht von einer umfangreichen Tätigkeit Antonios als Maler, vor allen Dingen in Zusammenarbeit mit Piero, in etwas zweifelhaftem Licht erscheinen.<sup>78</sup> Die auch noch jüngst von Ettliger vertretene These einer lebenslangen Kollaboration zwischen den Brüdern findet jedenfalls in dem Dokument keine Bestätigung.<sup>79</sup> Vielmehr wird deutlich, dass der Schwerpunkt der künstlerischen Tätigkeit Antonios in der Goldschmiedekunst gelegen haben muss und dass seine Beschäftigung mit der Malerei — auch wenn dabei Werke von hoher künstlerischer Qualität entstanden sein müssen — doch eher sporadischer Art gewesen sein dürfte.

Finden wir Piero nicht in der Liste erwähnt, so finden wir jedoch einen anderen, bislang nicht beachteten Bruder, Salvestro di Jacopo, als Mitarbeiter und Kompagnon Antonios in den Jahren zwischen 1466 und 1471. Salvestro, dessen Existenz zwar aus den Steuererklärungen des Vaters bekannt, über dessen Beruf man jedoch bislang nichts wusste, war, wie aus der Liste hervorgeht, ebenfalls Goldschmied. Ich möchte ihm, anknüpfend an eine von E. Möller bereits 1935 vertretene These<sup>80</sup>, eine Zeichnung zuschreiben, die in der Forschung inzwischen allgemein als Werk Antonios gilt. Das Blatt, eine Federzeichnung in den Uffizien (Uff. 699 E), den Hl. Johannes d. T. darstellend, ist in einer von der Antonios deutlich abweichenden Schrift mit "Salvestro di Jacopo" signiert (Abb. 4).<sup>81</sup> In der gleichen Schrift steht am linken Rand das Wort "Giovannj" und, unter den noch einmal in grösseren Massstab ausgeführten Füßen am linken Bildrand, die Buchstaben "B A P". Damit ist das Sujet des Blattes angegeben.<sup>82</sup> Es kann kein Zweifel sein, dass es sich bei der Unterschrift um ein echte, die Urheberschaft des entwerfenden Künstlers festhaltende "Signatur" handelt, vermutlich mit der Absicht, bei einer Auflösung der Sozietät, eigene Arbeiten von ähnlichen des Bruders unterscheiden zu können. Die Figur des Täufers ist in temperamentvoller, etwas unruhiger Strichführung unmittelbar mit der Feder auf das Blatt entworfen und lässt uns Salvestro als einen Künstler von hohem Niveau erkennen. In der tastenden, etwas unsicheren Führung des Konturs jedoch — besonders deutlich in den Oberarmpartien — und in der malerischen Licht-Schatten-Modellierung von Kopf und Oberkörper unterscheidet sich die Zeichnung deutlich von vergleichbaren Zeichnungen Antonios, die sich durch grössere Prägnanz in der Fixierung der plastischen Form und durch klarere Umrisse auszeichnen. Das verso zeigt in Graustift Skizzen der linken und der rechten Hand (mit rechtem Unterarm) (Abb. 5). Die sensible Wiedergabe der Finger mit dem weitabgewinkelten Daumen erinnert an die vor die Brust gelegte Hand des Hl. Jakobus Ap. der Pala der Kapelle des Kardinals von Portugal. Dies spräche dafür, das Blatt etwa in die Zeit der Entstehung der Altartafel, d.h. um 1466 zu datieren, zumal die Sozietät Salvestros mit Antonio ebenfalls in diese Zeit fällt.

Nachdem Antonio Pollaiuolo eine glänzende Karriere als Goldschmied eingeschlagen und sich selbständig gemacht hatte — spätestens seit Januar 1463 (st. f.) verfügte er über eine eigene Werkstatt in der Via Vacchereccia, in der er bis 1472 arbeitete (vgl. die Dok. XXVI-XXVII) —, scheint Miliano Dei sich sehr bald vom Goldschmiedehandwerk zurückgezogen zu haben. In zwei Notarsprotokollen des Jahres 1464 erscheint er ohne Berufsbezeichnung<sup>83</sup>, und auch in seiner Steuererklärung aus dem Jahre 1469 wird weder ein Beruf noch eine Werkstatt erwähnt.<sup>84</sup> Spätestens seit 1467 muss er in engen privaten und beruflichen Beziehungen zu Messer Bongianni Gianfigliuzzi gestanden haben.<sup>85</sup> In den zahl-

reichen Briefen seines Bruders Benedetto, der sich bei seiner Rückkunft aus dem Orient 1467 mehrere Monate im Haus Bongianni in Pisa aufhielt<sup>86</sup>, ist immer wieder von "il tuo Bongianni" die Rede, während Bongianni seinerseits Miliano als seinen "caro Miliano" anspricht.<sup>87</sup> Seit 1469 und später in den 80er Jahren sind viele Briefe an "Miliano Dei chon Messer Bongianni" oder "alla bottega di Tommaso Capponi" adressiert<sup>88</sup>, was bedeutet, dass Miliano in dieser Zeit Kompagnon von Bongianni und Tommaso Capponi gewesen sein muss. Den Höhepunkt seiner politischen Karriere erfuhr Miliano 1473 mit seiner Wahl in die Signoria. Mariani gibt seinen damaligen Beruf als Getreidehändler (biadaiuolo) an.<sup>89</sup> Trotz seiner glänzenden Verbindungen, die sich ausser auf die Gianfigliuzzi und Capponi auch auf die Medici erstreckten<sup>90</sup>, war Miliano am Ende seines Lebens ein armer Mann: bei seinem Tode im Jahre 1493 lehnen seine Söhne das Erbe ab.<sup>91</sup> Schuld an dem finanziellen Ruin des "povero vecchio", wie ihn sein Sohn Ser Bartolomeo in seinen Briefen an seinen Onkel Benedetto stets nennt<sup>92</sup>, scheinen Streitigkeiten über die Aufteilung des Familienerbes zwischen Miliano und seinem Neffen Domenico di Bernardo (von Ser Bartolomeo als "uomo malvagio e iniquo" charakterisiert) gewesen zu sein.<sup>93</sup> Von Milianos Söhnen übte keiner das Goldschmiedehandwerk aus. Francesco, obwohl 1483 in die *Arte della Seta* eingeschrieben, war 1494 in der Werkstatt von Bartolomeo Pitti<sup>94</sup>, und Piero trat 1478 in das Vallombrosanerkloster von S. Salvi ein.<sup>95</sup> Deo war Kaufmann und 1479 in der Werkstatt von Tommaso Capponi, später in Lyon<sup>96</sup>, während Ser Bartolomeo jahrelang Notar der Signoria war.<sup>97</sup>



5 Verso von Uff. 699E (vgl. Abb. 4) mit Handstudien zur Täuferfigur der Blattvorderseite.

Wenden wir uns nun dem von Giovanni di Deo abstammenden Zweig der Familie zu. Von Giovanni's fünf Söhnen wurden drei, Antonio, Matteo und Ormanno Goldschmiede<sup>98</sup>, Ser Naddo war Notar<sup>99</sup> und Jacopo "setaiuolo".<sup>100</sup> Antonio, mit 16 Jahren immatrikuliert (vgl. Dok. V), scheint in der Werkstatt seines Vaters aufgewachsen zu sein. 1433 gehörte er der gemeinsam von Bernardo di Domenico und Giovanni di Deo betriebenen Werkstatt in der Via Vacchereccia an.<sup>101</sup> Zwischen 1450 und 1457 war Ridolfo di Jacopo di Ser Francesco Ciai sein Kompagnon<sup>102</sup>, der jedoch kein Goldschmied, sondern "ritalliator" war und mehrere Kompagnien betrieb.<sup>103</sup> In seiner Steuererklärung von 1457 wird neben der Sozietät mit Antonio Dei eine mit "Antonio di Michele di Feo Dini" genannt und eine dritte "feci con Bese di Giovannj Ardinghelli".<sup>104</sup> 1457 löste sich die Verbindung zwischen Antonio und Ridolfo Ciai auf, da Antonio bankrott macht.<sup>102</sup> Über die Höhe der Schulden seinem alten Kompagnon gegenüber scheint nach dessen Aussage keine Einigung erzielt worden zu sein: "mi resta debitore di fiorini 800 ma benché sechondo lui non siano che fiorini 471".<sup>106</sup> 1463 wird Antonio als Bankrotteur verurteilt und aus Florenz verbannt.<sup>107</sup> Erst 1473 kehrte er aus Bologna zurück<sup>108</sup>, völlig verarmt, so dass Ormanno und Matteo in ihrer Steuererklärung von 1480 erklären: "...e non à nulla e bisognerj dargli le spese di nostro ed è in chasa nostra stato d'annj 7 e chosi ci bisogna soportarlo tanto quanto durj sua vita perché non à nulla d'essa".<sup>109</sup>

Antonio di Giovannj Dei, als Goldschmied eine bisher nicht fassbare Persönlichkeit, gewinnt jedoch durch einen seiner Schüler, Andrea di Michele Verrocchio, für die Kunstgeschichte an Bedeutung. In einem Zusatz zu seiner Steuererklärung des Jahres 1457, der das Datum vom 27. März 1458 trägt, finden wir unter den "Debitori" seiner Werkstatt "Andrea di Michele fu fattorino in bottega" erwähnt (vgl. Dok. XXIII). Dass es sich hier um Andrea di Michele di Francesco Cioni, d.h. um Andrea del Verrocchio handelt, dürfen wir mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen. Über die Lehrzeit von Verrocchio ist wie über die von Antonio Pollaiuolo immer wieder gerätselt worden. Man hat ihn in der Ghiberti-Werkstatt, bei Donatello und Desiderio da Settignano vermutet<sup>110</sup>, oder auch seinen Beinamen "Verrocchio" durch die Lehre bei einem Goldschmied namens Giuliano Verrocchio zu erklären versucht.<sup>111</sup> Die Bezeichnung "fattorino" macht nun aber völlig klar, dass der junge Verrocchio eine regelrechte Lehre in der Werkstatt von Antonio Dei absolviert haben muss. Neri di Bicci verwendet in seinem Tagebuch, in dem sich viele Eintragungen über die mit seinem Schülern abgeschlossenen Verträge finden, die Begriffe "discepolo" und "fattorino" synonym.<sup>112</sup> Auch in einem Protokoll des Notarile Antecosimiano, in dem es um einen Vertrag zwischen zwei Goldschmieden über die Vermietung eines Teils der Werkstatt geht, finden wir "fattorino" mit "puer" gleichgesetzt.<sup>113</sup>

Der Zeitpunkt dieser Lehre Andreas bei Antonio Dei lässt sich auf Grund von bislang unbeachteten Dokumenten einigermaßen genau festlegen. Im August 1452 verletzte Verrocchio "Antonio di Domenico, lavorante di lana" tödlich durch einen Steinwurf an die Schläfe. Im April des folgenden Jahres schloss er eine "Pax" mit dem Vater des Opfers, der ihm Straffreiheit zusicherte (vgl. Dok. XX), und im Juni des gleichen Jahres wird Verrocchio durch Beschluss der Signoria offiziell vom Totschlag freigesprochen (vgl. Dok. XXI).<sup>114</sup> Interessant für unseren Zusammenhang ist nun, dass Verrocchio in dem Beschluss der Signoria von 1453 als "veditore" bezeichnet wird.<sup>115</sup> Was dies bedeutet, geht aus der Steuererklärung seines Vaters aus dem Jahre 1451 hervor, in der es heisst: "Michele di Francescho fu fornaciaio e oggi è veditore in doghana".<sup>116</sup> Verrocchio muss also bis 1453 seinem Vater, der Zollbeamter war und die eingehende Ware zu begutachten hatte, noch zur Hand gegangen sein.<sup>117</sup> Erst danach wird er seine Lehre bei Antonio Dei begonnen haben. Es liegt angesichts der ärmlichen Verhältnisse, aus denen Verrocchio stammte, nahe zu vermuten, dass sein Vater, der übrigens bald darauf, am 10. März 1454 (st. c.),

starb<sup>118</sup>, einen mehrjährigen Vertrag mit dem Lehrherrn seines Sohnes abschloss, um ihm so wenigstens kostenlose Verpflegung und Logis zu sichern.<sup>119</sup> Man wird daher die Lehrzeit Verrocchios bei Antonio Dei ungefähr in die Jahre zwischen 1453 und 1456 setzen dürfen. Doch schon in seiner Steuererklärung von 1457 beklagte der nun gerade 22-jährige Verrocchio, auf dessen Schultern die Verantwortung für den Unterhalt seiner Stiefmutter und seines jüngeren Bruders, Maso, lag, — ein älterer Bruder, Simone, war Mönch in S. Salvi und später Abt ebendort, dann Abt von Montescalari und schliesslich Abt von S. Fedele di Poppi<sup>120</sup> — die geringen Verdienstmöglichkeiten seines Gewerbes, die ihn gezwungen hätten, das Goldschmiedehandwerk aufzugeben.<sup>121</sup>

Die "Pax" von 1453 enthält eine zusätzliche Information, die in unserem Zusammenhang von Bedeutung ist: unter den Zeugen des Vertrages befand sich Francesco di Luca Verrocchio, Vater jenes Goldschmiedes Giuliano Verrocchio, der seit Milanesis Vasarikommentar häufig als mutmasslicher Lehrer und zur Erklärung des Beinamens von Verrocchio angeführt worden ist (vgl. Dok. XX).<sup>122</sup> Wir haben hier also den ersten dokumentarischen Beleg, dass Andrea tatsächlich mit der Goldschmiedefamilie Verrocchio bekannt war.<sup>123</sup> Doch kann es sich nach dem oben Ausgeführten kaum um ein Lehrer-Schüler Verhältnis gehandelt haben, da es sich zeitlich mit der Lehre bei Antonio Dei überschneiden würde.<sup>124</sup> Eher möchte man annehmen, dass Verrocchio irgendwann Kompagnon einer der Verrocchios war. Dafür käme am ehesten Francesco di Luca in Frage, dessen Beziehungen zu Verrocchio ja auch dokumentarisch gesichert sind, weniger seine drei Söhne, von denen zwei, Giuliano und Girolamo, Goldschmiede waren<sup>125</sup>, von denen Francesco di Luca aber in seinen Steuererklärungen von 1469 und 1480 sagt, sie seien "sviato", was so viel bedeutet wie "vom rechten Wege abgekommen".<sup>126</sup> Francesco di Lucas Werkstatt kann — trotz seiner immer wieder beteuerten eigenen Arbeits- und Erwerbsunfähigkeit — nicht ganz so unbedeutend und auch nicht ganz unrentabel gewesen sein.<sup>127</sup> In den 40er, 50er und 60er Jahren ist er immer wieder im Stande, kleinere Stücke Land zu erwerben, und sein Kredit auf dem Monte Comune beläuft sich im Jahre 1457 auf die stattliche Summe von 2920 Fiorini. Seine Steuer wird 1457 mit "fiorini 2, soldi 10, denari 2, und 1469 mit "fiorini 4, soldi 5, denari 4" veranschlagt<sup>128</sup>, was immerhin ein Drittel dessen ausmacht, was ein reicher Bankier, wie etwa Piero Mellini, zu zahlen hatte.<sup>129</sup> Seine Kompagnons im Jahre 1427 waren Antonio und Chambio di Tano Petrucci, die selbst aus einer reichen und bedeutenden Familie von Goldschmiedern und "ricamatori" stammten.<sup>130</sup> In seinen späteren Steuererklärungen erwähnt Francesco di Luca keine Kompagnons; doch finden sich in der Liste seiner Schuldner von 1457 eine Reihe von Goldschmiedern, wie Giovanni di Ser Vincenzo di Ser Dino Fortini, der Sohn seines früheren Kompagnons, Piero di Antonio di Tano Petrucci, Jacopo di Lorenzo, Giovanni di Giovanni di Diamante, der 1478 für kurze Zeit sein Kompagnon war, und Donato di Niccolò, womit vielleicht Donatello gemeint ist.<sup>131</sup> Es wäre also durchaus denkbar, dass Verrocchio nach dem "fallimento" von Antonio Dei einige Zeit in der Sozietät von Francesco di Luca Verrocchio war, dessen Beziehungen und Vermögen dem armen, aber ungemein begabten Künstler sicher eigene Entfaltungsmöglichkeiten boten. Die Überlieferung also, Andreas Beiname rühre von dieser Familie her, kann somit durchaus auf Wahrheit beruhen, nur dass der Vater mit dem Sohne verwechselt wurde.

Von den beiden jüngeren Brüdern des Antonio Dei ist Matteo durch sein vieldiskutiertes Kusstäfelchen zu einiger Berühmtheit gelangt.<sup>132</sup> Vielleicht ist er auch mit jenem "Matteo di Giovanni" identisch, der als Kompagnon von Tommaso di Lorenzo Ghiberti in den Jahren 1445/46 an der Tabernakelnische des Silberaltars von S. Giovanni arbeitete.<sup>133</sup> Matteos Kompagnon war sein Bruder Ormanno, mit dem zusammen er eine Werkstatt, erst am Mercato Nuovo, dann in der Via Vacchereccia betrieb.<sup>134</sup> Auch ihnen scheint, wie ihrem älteren Bruder Antonio, nicht viel Erfolg im späteren Leben beschieden gewesen

zu sein, denn 1480 finden wir die Werkstatt seit einem Jahr geschlossen, “*pel chativo temporale*”, wie es in ihrer Steuererklärung heisst.<sup>135</sup> Matteos Frau Caterina sah sich später gezwungen, ihren Anteil an dem Haus an der Piazza S. Spirito an Leonardo di Bernardo Dei zu verkaufen.<sup>136</sup>

Die Beschäftigung mit der Familie Dei wirft einige Probleme genereller Art auf, wie z.B. die Frage nach der Bedeutung von Matrikeln. Es ist nämlich in der zweiten Generation etwas zu beobachten, was man eine “kollektive Matrikel” nennen könnte, d.h. mehrere Mitglieder der Familie wurden zu ein und demselben Zeitpunkt in die Zunft aufgenommen, wobei naturgemäss das Alter der Matrikulanten ganz unterschiedlich war.<sup>137</sup> So waren z.B. Miliano und Benedetto bei ihrer Einschreibung 20 Jahre alt, Matteo und Ormanno jedoch erst 14 bzw. 10 Jahre alt. Zu noch überraschenderen Ergebnissen führt die Betrachtung der Matrikulanten in der dritten Generation: Francesco di Bernardo, 1453 in die Zunft aufgenommen, war 7, sein Bruder Domenico 2 und sein Vetter, Deo di Domenico, sogar nur 1 Jahr alt. Alle diese Kinder wurden ausdrücklich als “*aurifex*” und “*magister*” (“... *iuravit pro magistro*”, vgl. die Dok. XIII-XVI) in die Zunft aufgenommen. In den meisten Fällen legte der Vater den Eid auf die Statute ab, bzw. im Falle von Deo und Domenico di Deo, ihr Tutor, Bernardo di Domenico.

Man wird also bei der Bewertung der Matrikeldaten grosse Vorsicht walten lassen müssen. Keineswegs kann man vom Matrikeldatum auf eine abgeschlossene Lehre und folglich auf ein gewisses Alter schliessen. Die Erklärung dieser Beobachtungen scheinen einmal in der Erbllichkeit des Immatrikulationsrechtes (“*ereditarietà del diritto d’immatricolazione*”, wie Doren es genannt hat), andererseits in der “politischen Bedeutung” der Matrikel zu liegen.<sup>138</sup> Söhne von schon immatrikulierten Vätern wurden — unter Erlassung der in manchen Zünften erheblichen Immatrikulationsgebühr — in die Zunft aufgenommen, ohne dass sie jedoch notwendigerweise das Handwerk des Vaters ausübten.<sup>139</sup> Das Motiv solcher Immatrikulationen erklärt sich aus der doppelten Funktion der Zünfte, die einerseits dem Schutz des Gewerbes dienten, andererseits aber eine wichtige politische Rolle spielten, da ja die Zugehörigkeit zu ihnen Zugang zu den öffentlichen Ämtern ermöglichte.<sup>140</sup> Die Zahl ihrer Mitglieder zu erhöhen, vor allem wenn sie aus reichen und einflussreichen Familien stammten und der Stärkung der politischen Macht dienlich sein konnten, war das Ziel jeder Zunft. Dies erklärt, warum bedeutende Persönlichkeiten, auch wenn sie mit der in der Zunft vereinten Gewerben überhaupt nichts zu tun hatten, aufgenommen wurden.<sup>141</sup> Als Beispiel sei hier Poggio Bracciolini genannt, der unter Erlassung der Matrikelgebühr 1453 in die *Arte della Seta* aufgenommen wurde.<sup>142</sup>

Für die Kunstgeschichte bedeutet dies einmal, dass lange nicht jeder, der als “*aurifex*” in die *Arte della Seta* aufgenommen wurde, auch tatsächlich Goldschmied war. Im Falle der Dei sind von den fünf als Goldschmiede immatrikulierten Söhnen von Domenico di Deo nur zwei aktive Goldschmiede gewesen. Umgekehrt finden wir als “*ritalliatore*” oder als “*setaiuolo*” Eingeschriebene, die das Goldschmiedehandwerk ausübten. Als Beispiel sei hier Betto di Francesco di Duccio Betti genannt, an den der obere Teil des Silberkreuzes von S. Giovanni in Auftrag gegeben wurde.<sup>143</sup> Er immatrikulierte, zusammen mit seinen drei Brüdern, Piero, Duccio und Andrea, als “*ritalliator*” am 14. Dezember 1436 in die *Arte della Seta*.<sup>144</sup> Zur Zeit der Arbeit an dem Silberkreuz führte er gemeinsam mit seinem Bruder Andrea eine Werkstatt<sup>145</sup>, zwischen 1460 und 1464/65 ist er der Kompagnon von Bernardo Cennini<sup>146</sup>, 1469 von Francesco und Stefano di Antonio Finiguerra, den Brüdern des frühverstorbenen Maso.<sup>147</sup> Interessant ist nun, dass Betto in den späteren Jahren häufig als “*setaiuolo*” bezeichnet wird.<sup>148</sup> 1465 mietete er von der *Mercanzia* “*unam apotecam ...ad usum artis setaiuolj posita in Florentia sub domo saggi ...*”<sup>149</sup>, und im Jahre 1469 wird die gleiche Werkstatt so verändert, dass in ihr Stickereien hergestellt werden

konnten: "... dicte apotece reduxit ad usum ricamatoris et fieri fecit quodam parietes lateris" ...".<sup>150</sup> Ganz offensichtlich hat sich damals Betto di Francesco vom Goldschmiedehandwerk ab und der Herstellung von kostbaren Seidenstoffen und Stickerein zugewandt. Ähnliches ist bei Matteo Dei zu beobachten, der auch seine Werkstatt in eine für die Seidenweberei geeignete umwandelte: "... apoteca ad presens actam ad artem aurificis, que debet actarij per Mattium Dej ad usum sirici ...".<sup>151</sup> Dies führt uns auf ein Problem, das einmal im Zusammenhang untersucht werden sollte, nämlich das der Zusammenarbeit zwischen Goldschmieden, Seiden- und Wollwebern und Stickern. Sie umfasste neben der Herstellung kostbarer Seiden- und Wollstoffe, Brokate u. dgl., für die die Goldschmiede die goldenen und silbernen Knöpfe und Spangen lieferten, auch Paramente und Messgewänder für den kirchlichen Gebrauch. Dies erklärt das auffällig häufige Vorkommen von Seiden- und Wollwebern und Stickern unter den "Debitori" in den Steuererklärungen der Goldschmiede. Die Grenzen zwischen diesen Gewerben müssen fließend, der Wechsel von einem zu anderen — vor allen Dingen vom "setaiuolo" zum "orafo" und umgekehrt — üblich gewesen sein. Vermutlich waren gemeinsame Sozietäten zwischen Goldschmieden, Seiden- und Wollwebern häufiger, als wir bislang wissen — eine Arbeits- und Verdienstmöglichkeit, die sich für die Goldschmiede schon deswegen anbot, weil die Konkurrenz in ihrem eigenen Gewerbe ausserordentlich gross war. Ein schönes Beispiel einer solchen Zusammenarbeit zwischen einem Goldschmied und einem "lanaiuolo" ist durch das neue Dokument, das uns die Kompagnons von Antonio Pollaiuolo überliefert, belegt (vgl. Dok. XXIX). Man ist versucht anzunehmen, dass es die auf Grund solcher Sozietäten erworbene Vertrautheit mit der Woll- und Seidenweberei war, die Antonio Pollaiuolo befähigte und auch in den Augen seiner Auftraggeber qualifizierte, die Entwürfe für die kostbaren gestickten Paramente für S. Giovanni auszuführen.

#### ANMERKUNGEN

\* *Da alle Steuererklärungen der Familie Dei im Quartier von S. Spirito, Gonfalone Ferza, aufgesetzt wurden, werden sie — um die ständige Wiederholung von Quartier und Gonfalone zu vermeiden — in den Anmerkungen lediglich mit der Katalognummer des ASF und dem entsprechenden Jahr zitiert. Ebenso sind die häufig zitierten Matrikelbücher der Arte della Seta (Arte della Seta 7, Matricole 1328-1433; Arte della Seta 8, Matricole 1433-1474; Arte della Seta 9, Matricole 1379-1398 und Arte della Seta 10, Stratto del Libro di Giuramenti 1474-1512) nur mit der Bandnummer des ASF versehen, ohne dass jedes Mal die die Matrikeln umfassende Zeitspanne angegeben wird. — Gino Corti danke ich herzlich für seine Hilfe bei der Transkription der Dokumente.*

<sup>1</sup> Zum Palazzo Dei-Guadagni vgl. ASF, *Priorista Mariani*, MS 253, c. 1457 v; Thiem, S. 85, u. L. H. Heydenreich, Über den Palazzo Guadagni in Florenz, in: Fs. E. Hanfstaengel, München 1961, S. 43-51.

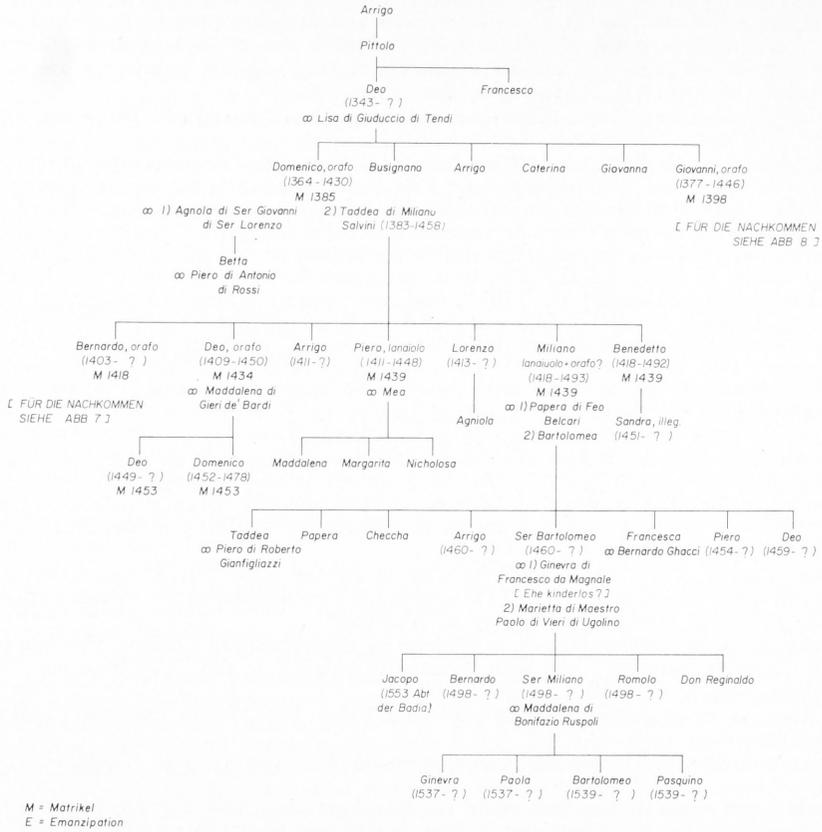
<sup>2</sup> Für die verwandtschaftlichen Beziehungen der Dei, die die Bardi, Bonsi, Belcari (Miliano Deis erste Frau war Papera di Feo Belcari, vgl. den Stammbaum, das Cat. 690, 1451, c. 515 v und ASF, Carte del'Ancisa BB 349, S. 159), Benivieni, Dati, Giacchi, Gianfigliuzzi (vgl. dazu meine Ausführungen zu Miliano Dei, S. 138 f.), Grazzini und da Pesciola umfassten, vgl. die "Cronaca" von Benedetto Dei im ASF, MS 119, c. 56 r. — Für die Beziehungen zu den Medici vgl. die Briefe Benedetto Deis an Lorenzo il Magnifico (ASF, *Mediceo avanti il Principato*, VII, Nr. 436; XX, Nr. 207 u. 351; XXIII, Nr. 201; XXV, Nr. 85 und XXVII, Nr. 410 u. 456), ferner die in Anm. 45 zitierten Briefe der Dei im ASF, Conv. soppr. 78 und jene in der Biblioteca Laurenziana, Carteggio Ashburnham. Für die Briefe des Lorenzo il Magnifico an Benedetto Dei vgl. *M. del Piazzo*, *Protocolli del Carteggio di Lorenzo il Magnifico*, Florenz 1956, S. 129, 421, 485. — Benedetto Dei hat seinem Verhältnis zu den Medici in einem Brief an seinen Bruder Miliano in folgenden Worten Ausdruck verliehen: "... Somma delle somme e si può dire come nella Bibbia, chi non si volta alla croce non si può salvare e così dich'io e ò detto e dirò, chi non si volta a essere colle palle gli fié rotto la testa elle spalle". (vgl. Cart. Ashburnham, 1841, P. II, Nr. 18).

- <sup>3</sup> Domenico di Deo war Gesandter am neapolitanischen Hof, sein Sohn Bernardo war mit dem gleichen vertrauensvollen Posten an der Kurie betraut, während Miliano Dei 1473 der Florentiner Regierung als Prior angehörte (vgl. *Mariani* [s. Anm. 1], c. 1458 r). Zu der etwas undurchsichtigen politischen Rolle von Benedetto Dei und zu seinen Schriften vgl. *M. Pisani*, Un avventuriero del Quattrocento. La vita e le opere di Benedetto Dei, Florenz 1923, bes. S. 8, 17 u. 28 (dort weitere Literatur); ausserdem *G. C. Romby*, Descrizione e rappresentazioni della Città di Firenze nel XV secolo con la trascrizione inedita dei manoscritti di Benedetto Dei e un indice ragionato dei manoscritti utili per la storia della Città, Florenz 1979; *P. Orvieto*, Un esperto orientalista del '400: Benedetto Dei, in: *Rinascimento*, II, 1969, S. 205-275 (dort einige Briefe von Benedetto Dei transkribiert).
- <sup>4</sup> Vgl. *Antonio Francesco Gori*, *Thesaurus Veterum Diptychorum consularium et ecclesiasticorum*, vol. III, Florenz 1759, S. 315, Nr. VI; *Gaye*, Carteggio I, 1839, S. 112. — Das Kusstäfchen von Matteo Dei ist eine Stiftung der Arte di Calimala. Diese hatte bereits im Jahre 1452 eine Kusstafel an Maso Finiguerra in Auftrag gegeben.
- <sup>5</sup> Zum Silberkreuz vgl. zuletzt *L. Becherucci/G. Brunetti*, Il Museo dell'Opera del Duomo, II, S. 229-236; *L. D. Ettlinger*, Antonio und Piero Pollaiuolo, Oxford-New York 1978, S. 15-21, u. *G. Passavant*, Beobachtungen am Silberkreuz des Florentiner Baptisteriums, in: *Fs. Y. Hackenbroch* (im Druck).
- <sup>6</sup> Seit dem 18. Jahrhundert sind die heute im Bargello befindlichen Kusstäfchen mit den von der Calimala gestifteten identifiziert worden (vgl. Anm. 4). Doch herrscht in der Forschung keine Einstimmigkeit darüber, welches von Maso Finiguerra und welches von Matteo Dei stammt. Für eine Diskussion der kontroversen Meinungen vgl. *Hind*, I, S. 3 ff.; *A. M. Hind*, Nielli chiefly Italian of the XV Century, Plates, Sulphur Casts and Prints, preserved in the British Museum, London 1936, S. 4 ff.; *J. Goldsmith Phillips*, Early Florentine Designers and Engravers, Cambridge/Mass. 1955, S. 8-10; *K. Oberhuber*, Early Italian Engravings from the National Gallery of Art, Washington 1973, S. 1-9; *ders.*, Vasari e il Mito di Maso Finiguerra, in: *Il Vasari Storiografico e Artistica. Atti del Congresso internazionale del IV centenario della morte*, Florenz 1974, S. 383-393, u. *R. Kubiak*, Maso Finiguerra, Diss. Univ. of Virginia, 1974, S. 45-62.
- <sup>7</sup> Die hohe Verlustrate an Arbeiten in kostbaren Materialien erklärt sich z.T. aus der Tatsache, dass sie eingeschmolzen und zu neuen Stücken verarbeitet wurden. Ein schönes Beispiel ist jüngst von D. Covi veröffentlicht worden. (*D. Covi*, Nuovi documenti per Antonio e Piero Pollaiuolo e Antonio Rossellino, in: *Prospettiva*, XII, 1978, S. 61-72). Das silberne Rüstzeug, das Antonio Pollaiuolo für Benedetto Salutati anlässlich der Giostra von Lorenzo il Magnifico am 7. Februar 1469 (st. c.) gearbeitet hatte, wurde bereits wenige Wochen danach eingeschmolzen und das Silber an den Bankier Piero Mellini verkauft. Bernardo Cennini, der 1489 ein silbernes Gefäss für die Signoria arbeiten soll, bekommt dafür silberne Teller, Salzgefässe und Bestecke ausgehändigt (vgl. ASF, Operai del Palazzo 4, 1484-1494, c. 11 r-12 r). Ein Teil der kostbaren Kirchenggeräte wurde auch während des *Assedio* eingeschmolzen, so z.B. ein Weihrauchgefäss, das Antonio Pollaiuolo für S. Pancrazio gearbeitet hatte (vgl. *M. Haines*, Documenti intorno al reliquario per S. Pancrazio di Antonio Pollaiuolo e Piero Sali, in: *Fs. U. Procacci*, I, 1977, S. 266, Dok. 3).
- <sup>8</sup> So spricht Becherucci (*Becherucci/Brunetti* [s. Anm. 5], S. 233), ohne auf die sich auf Grund des gemeinschaftlich vergebenen Auftrags ergebenden Zuschreibungsprobleme einzugehen, von "Antonio Pollaiuolo col suo collaboratore", wobei unklar bleibt, ob sie mit "collaboratore" den mehr als 15 Jahre älteren Miliano meint. Für andere Lösungsvorschläge der Zuschreibungsprobleme vgl. *ibid.*, S. 231.
- <sup>9</sup> BNCF, *Poligrafo Gargano*, 709: "Deus Pittolj populi Sancti Petri de Cedda, curiae Poddibonij emit bona ...".
- <sup>10</sup> *ibid.*
- <sup>11</sup> *ibid.*: "Deo di Pittolo da Poggibonsi, Domenico suo figliuolo, orafo, al Prestanzone dell'anno 1395, c. 7, Gonf. Ferza in Camera fiscale ...".
- <sup>12</sup> Die Familie Dei starb im Jahre 1683 mit dem Tode von Giovanni di Priore aus; vgl. *Mariani* (s. Anm. 1), c. 157 v.
- <sup>13</sup> Vgl. Cat. 907, 1469, c. 214 r und Cat. 610, 1442, c. 204 r. Bartolo und Niccolò waren die Enkel des Schwiegervaters von Domenico di Deo, Miliano Salvini. Zum Palazzo Dei-Guadagni vgl. Anm. 1. In der Casa Dei fand am 12. September 1560 der päpstliche Nuntius Aufnahme; Vgl. *Poligrafo Gargano* (s. Anm. 9): "Addi 12 Settembre 1560. Venne il Nunzio del Papa e fu la prima volta, e abitò in casa Dei de S. Spirito".
- <sup>14</sup> Vgl. die Steuererklärungen von Domenico und Giovanni di Deo aus dem Jahre 1427 (Cat. 20, c. 651 r-658 v u. c. 1062 r-1063 v). "E più mi ritrovaj in sula botegha dell'orafo di Domenicho e me Giovannj di Deo che siam'Chonpagnj ..." (*ibid.*, c. 653 r u. c. 1063 r). Vgl. auch Cat. 437, 1433, c. 254 r u. Anm. 32.
- <sup>15</sup> Vgl. die Liste der "debitorj buonj e mezanj" in der Steuererklärung von Domenico di Deo, Cat. 20, 1427, c. 654 v-656 r.
- <sup>16</sup> Vgl. die Steuererklärung von Giovanni di Deo, Cat. 20, 1427, c. 1063 r.
- <sup>17</sup> Vgl. die Steuererklärung von Domenico di Deo, Cat. 20, 1427, c. 651 r-653 r.
- <sup>18</sup> Vgl. Anm. 31 und die Ausführungen zu Miliano Dei S. 132-134.

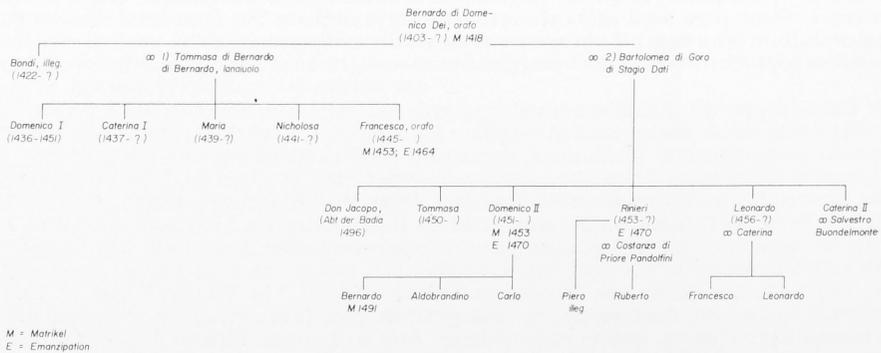
- <sup>19</sup> Vgl. Cat. 20, 1427, c. 654 v-657 v. -Unter den bislang nicht bekannten Goldschmieden wären zu nennen: "Antonio di Matteo Ghini, orafa" (vgl. seine Matrikel vom 16. Juni 1419 in der Arte della Seta 7, c. 195 v; Antonio di Matteo di Antonio di Simone Ghini war 1427 der Kompagnon von Salvestro di Luca Verrocchi, Bruder von Francesco di Luca Verrocchi; vgl. die Ausführungen zu Andrea Verrocchio S. 140 f.), "Bernardo di Tuccj e chonpagnj orafi", "Gierj di Giovannj stete all' orafa", "Dino di Monte e chonpagnj, orafi" und "Antonio di Lipo, lavorante in botegha".
- <sup>20</sup> Zu Antonio di Piero Vagliente (1395-?) vgl. *Becherucci/Brunetti* (s. Anm. 5), II, S. 242-245, u. Kat.: L'Oreficeria nella Firenze del Quattrocento, Firenze 1977, S. 33. — Antonio di Piero Vagliente, als "aurifex" am 13. März 1413 (st. f.) in die Arte della Seta immatrikuliert (vgl. Arte della Seta 7, c. 195 r), wird in Ghibertis Steuererklärung von 1427 unter den "Debitorj" erwähnt (vgl. *Krautheimer*, II, S. 376). Antonios Kompagnon in dieser Zeit war Bernardo di Bardi, wie aus seiner Steuererklärung von 1433 hervorgeht (vgl. ASF, Cat. 437, 1433, S. Spirito, Ferza, c. 179 v). Vorher scheint er mit seinen Brüdern, Giovanni und Felice, die ebenfalls Goldschmiede waren, zusammengearbeitet zu haben (vgl. Giovanni's Matrikel aus dem Jahre 1418 in der Arte della Seta, 7, c. 145 r u. Felices Steuererklärung von 1427, Cat. 66, c. 247 v u. c. 248 r). Vgl. auch die Anm. 22 zu Giovanni del Chiaro. — In Antonios Liste der *debitori* und *creditori* befinden sich neben vielen *setaiuoli* und Goldschmieden (die z.T. mit denen identisch sind, die wir in der Steuererklärung von 1427 von Domenico und Giovanni di Deo fanden, z.B. Bernardo di Tuccj und "redi di Giovanni del Chiaro") viele *ricamatori*. Antonio muss mit letzteren eng zusammengearbeitet haben, wie aus einem Absatz seiner Steuererklärung von 1433, Cat. 437, c. 179 r, hervorgeht: "1/3 di fiorini 36 ò avere d'Antonjo di Giovannjno richamato d'una ractione abiano a fare la quale nò ssi saldo maj, credo sia chattivo credito che gli fo perduti — f. 12 —". Ob der genannte Antonio di Giovanni mit Antonio di Giovanni Gucci Gialese, 1407 in die Arte della Seta immatrikuliert (vgl. Arte della Seta 7, c. 193 r), identisch ist, wissen wir nicht. Ein "Antonio di Giovanni" und ein "Niccolò di Antonio di Giovanni", offenbar Vater und Sohn, kommen zwischen 1439 und 1476 öfters in den Domakten vor; vgl. *G. Poggi*, II Duomo di Firenze. Documenti sulla decorazione della chiesa e del campanile, tratti dal Archivio dell'Opera, Bd. II unpubliziert (Umbruchexemplar im KIF), Nr. 2003, 2004, 2015-2018, 2020-2023. Sie könnten mit Antonio di Giovanni Gucci Gialesi und seinem Sohn Niccolò, am 1. Juni 1450 in die Arte della Seta immatrikuliert (vgl. Arte della Seta 8, c. 164 v), identisch sein, zumal ein "Nicholò Giallexi" ausdrücklich genannt wird (vgl. *ibid.*, Nr. 2021). Zu Antonio und Niccolò Gialesi vgl. auch *Haines* (s. Anm. 7), Dok. 12 u. 13, die Steuererklärung von Miliano Dei aus dem Jahre 1457 (vgl. Dok. XXII) und die Steuererklärung von Piero Bartolomeo Sali aus dem gleichen Jahr (ASF, Cat. 824, S. Giovanni, Leon d'oro, c. 796 v). Antonio di Piero Vagliente hatte drei Söhne, von denen zwei, Bernardo 1452 und Francesco 1456, als Goldschmiede in die Arte della Seta eingeschrieben wurden (vgl. Arte della Seta 8, c. 30 v u. c. 75 r).
- <sup>21</sup> Zu Guariente di Giovanni vgl. *Becherucci/Brunetti* (s. Anm. 5), S. 239-241. Er legte am 12. September 1407 den Eid auf die Statuten ab und wurde am 1. Januar 1407 (st. f.) in die Arte della Seta aufgenommen (vgl. Arte della Seta 7, c. 79 r). Zu Eid und Immatrikulation vgl. Anm. 55. — Die Zahlungen für die Restaurierung des Reliquiars aus den Jahren 1416/1419 und 1426, ebenso die an Pollaiuolo für die Vergoldung aus dem Jahre 1478 bei *Poggi* (s. Anm. 20), Nr. 1845-1849 und Nr. 1869. — 1418 schuf Guariente im Auftrag der Capitani di Or S. Michele ein Paar silberne Leuchter nach einem Entwurf von Ghiberti (vgl. *Krautheimer*, II, S. 390-391). Seine Zusammenarbeit mit Ghiberti muss darüber hinaus andauert haben, denn wir finden ihn noch im Jahre 1433 unter Ghibertis "Debitorj" aufgeführt (vgl. *ibid.*, S. 378). 1436 arbeitete Guariente ein Paar silberne Leuchter für die Sakristei von S. M. del Fiore und 1440 finden sich Zahlungen für Restaurierungsarbeiten (vgl. *Poggi* [s. Anm. 20], Nr. 1874, 1883 u. 1885-1886). Guariente hatte zwei Söhne, Piero und Giovanni, die auch Goldschmiede waren (vgl. Arte della Seta 8, c. 110 v). Piero di Guariente war ein Kompagnon von Piero di Bartolomeo Sali (vgl. dessen Steuererklärung von 1457, zitiert in Anm. 20, c. 796 v).
- <sup>22</sup> Giovanni del Chiaro muss zeitweilig der Kompagnon der Brüder Vagliente gewesen sein. Er stirbt vor 1427. Vgl. dazu die in Anm. 20 zitierten Steuerklärungen der Brüder Vagliente, in denen die "Redi di Giovanni del Chiaro" erwähnt werden. — Zum Reliquiar vgl. *Becherucci/Brunetti* (s. Anm. 5), S. 241. Lorenzo del Chiaro war ebenfalls Goldschmied; vgl. seine Matrikel aus dem Jahre 1411 in der Arte della Seta 7, c. 11 v.
- <sup>23</sup> Vgl. *Krautheimer*, II, S. 370.
- <sup>24</sup> Vgl. die Steuererklärung von Domenico di Deo von 1427, Cat. 20, c. 657 r: "Rede di Nicholò di Baldovino che stete chò noj in bottegha per una partita che dice anchora i' detto Nicholò perché i fratellj non sono d'achordo . . . c. 157 . . . f. 130 —".
- <sup>25</sup> Vgl. die "Bocche" in Domenico di Deos Steuererklärung von 1427, Cat. 20, c. 654 r, die er unter "l'incharicho mio" aufzählt: Arrigo und Piero, "nati a un chorporo", und Miliano und Benedetto. In dem dann von Miliano abstammenden Zweig der Familie waren Zwillinge ungewöhnlich häufig. Miliano hatte ein Zwillingenpaar: Ser Bartolomeo und Arrigo, geb. 1460, während sein Sohn, Ser Bartolomeo, sogar Drillinge unter seinen Kindern aufzuweisen hatte: Bernardo, Ser Miliano und Romolo, geb. 1498. Ser Miliano di Ser Bartolomeo schliesslich hatte zwei Zwillingenpaare: Bartolomeo und Pasquino, geb. 1539, und Ginevra und Paola, geb. 1537; vgl. dazu *Poligrafo Gargano* (s. Anm. 9), *passim*.

- <sup>26</sup> Vgl. das "Laudum" der Brüder aus dem Jahre 1444 im ASF, Not. Antecos. B 1535 (Ser Berto Berti, 1439-1441), c. 432 r-433 v, wo nur Bernardo und Deo als "aurifex" bezeichnet werden. — Die Kenntnis dieses Dokumentes verdanke ich dem freundlichen Hinweis von Brenda Preyer.
- <sup>27</sup> Vgl. die Matrikel von Piero, Benedetto und Miliano di Domenico in der Arte della Lana, 21 (Matricole 1401-1456), c. 23 v u. c. 27 v (Dok. XVIII, XIX). — Miliano ist 1433 in der Bottega von Felice Brancacci. Vgl. die Steuererklärung von 1433 von Bernardo di Domenico, Cat. 437, c. 254 v: "Felice Brancaccj e chonpagni per salarjo di Miliano . . . f. 25 —". Im Jahre 1442 arbeiteten Miliano und Benedetto für ein bescheidenes Jahresgehalt bei zwei *lanaiuoli* in der Via Maggio; Miliano bei einem gewissen "Giovanni di Ser Guido" und Benedetto bei "Piero di Domenico" (vgl. die gemeinsame Steuererklärung von Miliano und Benedetto aus dem Jahre 1442, Cat. 610, c. 210 r-v). Piero scheint Zeit seines Lebens nur den Beruf eines *lanaiuolo* ausgeübt zu haben. Er hatte eine eigene Bottega in der Via Maggio, die nach seinem Tode im Jahre 1448 von Miliano fortgeführt wurde; vgl. die Ausführungen zu Miliano S. 132.
- <sup>28</sup> Vgl. die Steuererklärung von Bernardo di Domenico und seinen Brüdern aus dem Jahre 1430, Cat. 339, c. 216 r: "Uno trafficho d'orafa facjamo chon Giovannj di Deo" und Cat. 437, 1433, c. 254 r: "Uno trafficho d'orafa facjamo chon Giovannj di Deo orafa in Vaccherecja ...".
- <sup>29</sup> Vgl. Bernardos Steuererklärung von 1442, Cat. 610, c. 204 v: "Sono chonpagnio a una botegha d'orafa in Porta Santa Maria la quale è di Giovannj Baroncegli el sito e l'entratura di Messer Micho Chaponj priore di Santa Maria Sopraporta, paghane l'ano fiorini 37 intuto, fiorini 19 a Giovannj e fiorini 18 a Messer Micho" und die Steuererklärung Deos aus dem gleichen Jahr (ibid., c. 256 r): "Sono chonpagnio a una bottegha d'orafa in Vaccherecia la quale bottegha e il sito (è) di Giovannj e Lione de' Pillj e l'entratura è di Francesco di Lucha Verrocchj orafa, paghasene in tuto di pigione fiorini 23". Die Trennung der Brüder könnte jedoch bereits im Jahre 1437 erfolgt sein. In diesem Jahr nehmen sie — und noch einmal 1441 — eine "divisio" vor, so dass sie 1442 getrennte Steuererklärungen machen. Vgl. die gemeinsame Steuererklärung von Miliano und Benedetto Cat. 610, 1442, c. 210 r: "... perché l'anno 1437 ci dividemo per charta di mano di Ser Uberto Martini". In den Protokollen dieses Notars (ASF, Not. Antecos. B 1530-1535, 1418-1442) ist das Dokument jedoch nicht zu finden. Es fehlen die privaten Protokolle der Jahre, in denen er vermutlich als Notar der Arte della Seta tätig war. Er protokollierte auch das Testament von Domenico di Deo (gest. im Mai 1430), das gleichfalls verschollen ist. Vor der Steuererklärung des Jahres 1457/58 müssen die Brüder eine dritte "divisio bonorum" vorgenommen haben (vgl. die Steuererklärung von Miliano und Bernardo von 1469, Cat. 908, c. 152 r u. c. 214 r). Das "Laudum" zwischen den Brüdern, von Ser Silvano di Giovanni di Fruosino (ebenfalls Notar der Arte della Seta) protokolliert, ist vermutlich auch aus dem oben angeführten Grunde nicht zu finden (vgl. ASF, Not. Antecos. S 636-650, 1437-1469). Warum die Brüder nach den *divisiones* von 1437 und 1441 in den Steuererklärungen von 1446 und 1451 wieder gemeinsam veranschlagt werden, könnte seinen Grund in den schlechten finanziellen Verhältnissen von Piero gehabt haben, für dessen Schulden die Brüder z.T. gemeinsam aufzukommen hatten; vgl. die Steuererklärung von 1446, Cat. 650, c. 260 r: "... e noj Bernardo detto e frategli siamo oblighati per luj (i.e. Piero) a buona parte ...".
- <sup>30</sup> Vgl. Giovanni di Deos Steuererklärung aus dem Jahre 1442, Cat. 610, c. 774 v u. Antonio di Giovanni's Steuererklärung von 1457, Cat. 792, c. 67 v, wo die Werkstatt unter den "Beni alienati" aufgeführt wird.
- <sup>31</sup> Das Datum ist in der Steuererklärung der "redi di Deo di Domenico" überliefert; vgl. Cat. 790, 1457, c. 286 r: unter "Beni alienati":  
 "Una entratura di bottegha d'orafa la quale chomperò Deo nostro padre da Francesco di Lucha Verrocchio, orafa, Gonfalone Bue, fiorini 80 dell'anno 1445, e chomperossj per Deo e per Istefano di Bartolomeo orafi chonpagnj, Gonfalone Nicchio e dipoi la rata di Stefano tochò a noj rede dopo la mortte di Deo e dipoj nell'anno 1455 si vende la detta entratura a Gerozo de' Pillj, Gonfalone Charro, e dell'entratura si (è) dato fiorini 8 di pigione e del sito a Gerozo fiorini 16 ed è quale dove al presente fa la bottegha Miliano Dej nostro zio".  
 Vgl. auch den fast identischen Text im Cat. 792, 1457, c. 212 r. In der Steuererklärung von Francesco di Luca Verrocchio (Cat. 800, 1457, S. Croce, Bue, c. 578 r) heisst es dementsprechend:  
 "Beni alienatj dal 1427 in qua. Una meza entratura usa a orafa in Vacherecia sotto la torre de' Pighi che vi fa l'arte Umiliano Dei, avevo chomperato dale rede di Giovanni di Giovannj orafa e per loro da Matteo di Michele rigattiere, fiorini 40, notaio Ser Giovannj da Rada, notaio a'popigli, l'anno 1436. E rivendai tutta l'entratura a Deo di Domenico orafa e chonpagnj perché l'altra meza entratura si era di Martino di Giovannj selaio, mio suociero e io presi tutto e danari perché io avevo avere da detto Martino, charta per mano di Ser Alberto, notaio al'arte di Por Santa Maria, e avevasene di pigione fiorini 9".  
 Für den Verkauf der "Entratura" 1455 an Gerozo de' Pilli vgl. Anm. 44 und zu Francesco di Luca Verrocchio vgl. S. 141 u. Anm. 129. — Zu den Begriffen "entratura" und "sito" vgl. G. Rezasco, Dizionario del linguaggio Italiano, storico ed amministrativo, Bologna 1881, S. 387 u. S. 1083; F. Edler, Glossary of Medieval Terms of Business. Italian Series 1280-1600, Cambridge/Mass. 1934, S. 112. — Stefano di Bartolomeo war mit den Dei verwandt. Er war mit Checcha di Bartolomeo (oder: Berto) di Miliano Salvini, einer Nichte von Domenico di Deo, verheiratet (vgl. Cat. 609, 1442, S. Spirito,

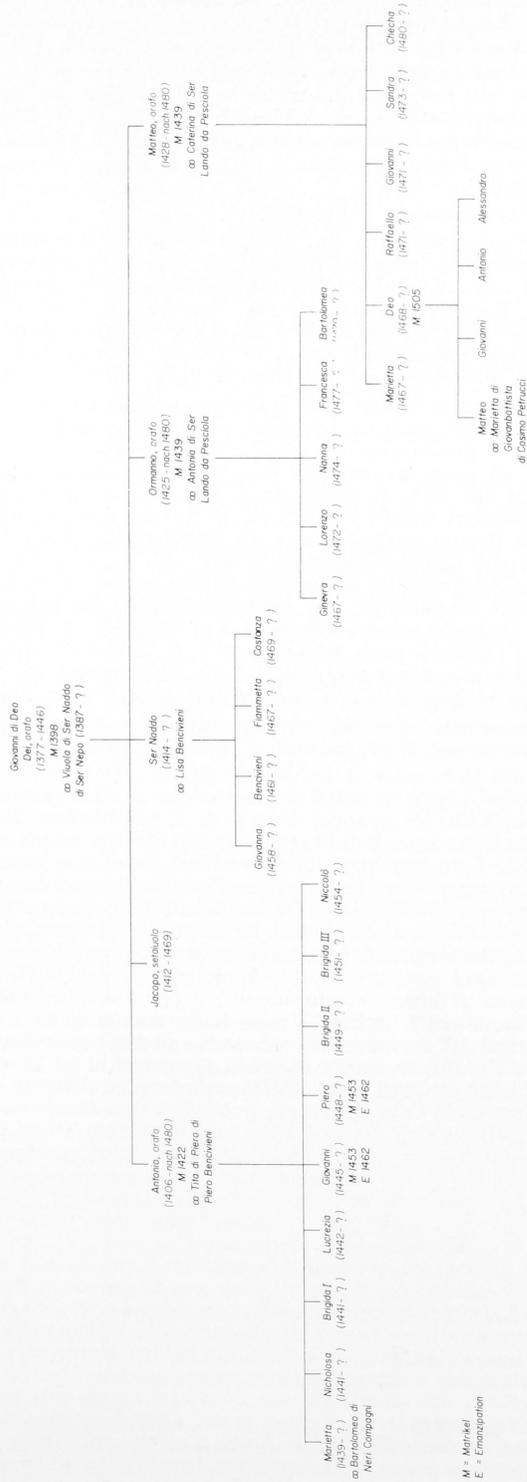
- Nicchio, c. 860 r). In Giovanni di Deos Steuererklärung von 1430 (Cat. 339, c. 817 v) wird ein "Stefano di Bartolomeo istà in bottega" erwähnt, der mit unserem Stefano di Bartolomeo identisch sein dürfte. Vermutlich verbrachte er hier seine Lehrzeit. Am 6. September 1436 legte Stefano di Bartolomeo den Eid auf die *statuti* ab und wurde am 2. Juni 1440 als "aurifex aurarius" in die Arte della Seta eingeschrieben. (Vgl. Arte della Seta 8, c. 212 v).
- <sup>32</sup> Deo stirbt im Oktober 1450; vgl. die Steuererklärung von Bernardo di Domenico von 1451, Cat. 690, c. 513 r.
- <sup>33</sup> "Ulivo" und "Stefano di Bartolomeo" werden erst in Bernardos Steuererklärung von 1446 namentlich erwähnt, während die Kompagnons zur Zeit der Steuererklärung von 1442 anonym bleiben; vgl. Cat. 650, c. 258 r: "3/5 d'una entrata d'una bottega posta in Vachereccia di Firenze adatta a servizio d'orafa e gli altri 2/5 sono di Stefano di Stefano (sic!) di Bartolomeo, Ghonfalone Nichio, e la detta entrata chostò tutta quanta fiorini 80 da Francesco di Lucha Verrocchj, orafa, Gonfalone Bue, dassene l'anno di pigione di tutta la detta entrata fiorini 8, tochame a nnoj fiorini 4 4/5, e il sito di detta bottega è di Gerozo de' Pillj", und *ibid.*, 260 v: "Tengho una bottega a uso d'orafa in Porta Santa Maria la quale bottega e il sito è di Messer Micho Capponj, priore di Santa Maria Sopra Porta e l'entrata si è di Giovannj di Piero Baroncegli, paghone di pigione fiorini 37 tra Ulivo mio chonpagnio e Deo, cioè fiorini 19 al deto Giovannj e fiorini 18 al deto Messer Micho, in tuto fiorini 37". Wir können also nicht sicher sein, dass die Kompagnons 1442 und 1446 die gleichen waren.
- <sup>34</sup> Vgl. die Ausführungen zu Antonio di Giovanni Dei, S. 140 f.
- <sup>35</sup> Vgl. Giovanni di Deos Steuererklärung von 1433, Cat. 437, c. 720 r.
- <sup>36</sup> Vgl. den in Anm. 33 zitierten Passus aus Bernardos Steuererklärung von 1446. — Es war nicht festzustellen, was aus der 1433 in der Via Vacchereccia erwähnten Bottega (vgl. Bernardos Steuererklärung von 1433 Cat. 437, c. 254 r), in der vermutlich schon Domenico und Giovanni di Deo ihr Handwerk ausübten, geworden ist. Sie taucht in keinem der späteren Steuerklärungen unter den "Beni alienati" auf.
- <sup>37</sup> Vgl. Cat. 690, 1451, c. 514 v: "Un traffico d'orafa insieme chon Bartolomeo di Stefano e frategli, il quale dicie in nome dele rede di Deo di Domenico di Deo e chonpagni e in tutto abiamo di chorpo fiorini 600". Bernardo erwähnt keine eigene Werkstatt.
- <sup>38</sup> Vgl. die vorherige Anm. — Bartolomeo di Stefano di Bartolomeo di Lorenzo wurde am 13. September 1448 als "aurifex aurarius" mit dem "beneficio patris" in die Arte della Seta eingeschrieben (vgl. Arte della Seta 8, c. 29 v).
- <sup>39</sup> Vgl. die in Anm. 31 zitierten Steuerklärungen der Erben von Deo di Domenico und von Francesco di Luca Verrocchio.
- <sup>40</sup> Vgl. Anm. 31 und die Steuerklärung von Gerozo de' Pilli von 1457, Cat. 799, S. Croce, Carro, c. 605 r:  
"Una bottega più sotto detta chasa nella via Vacchereccia a uso d'orafa, l'entrata dela quale conperaj dale redi di Deo di Domenico di Deo, fiorini 250, charta per mano di Ser Silvano di Giovanni, la quale bottega e entrata tiene Miliano di Domenico di Deo e compagni horafi, e ne danne fiorini XXV di sug(ell)o l'anno a 7 per cento vale . . . . f. 357 s. 3 —".
- <sup>41</sup> Vgl. die Steuerklärung von Miliano und Benedetto von 1457, Cat. 792, c. 208 v.
- <sup>42</sup> Vgl. Bernardos Steuerklärung von 1433, zitiert in Anm. 27.
- <sup>43</sup> Vgl. Cat. 610, 1442, c. 210 r.
- <sup>44</sup> Vgl. Bernardos Steuerklärung von 1451, Cat. 690, c. 515 r:  
"Miliano nostro fratello da poj in quà che Piero Dej nostro fratello morj di Gennaio 1448 a seghujtata la bottega del'arte dela lana in Via Mag(i)o in nome dele rede di detto Piero, c(i)oè rede di Piero Dej e Miliano, la quale bottega s'è seghuitata pe' chreditorj di detto Pier' Dej che detta rendità prese achordo chon dettj chreditorj in 3 annj paghare e sodisfare ognuno di quelli avevano avere sechondo l'achordo fatto chom'apare negli attj dela merchantantja roghato Ser Benedetto da Stagia, e l'efetto si è che in detta bottega non n'è chorpo ne più traficho nulla perché detti terminj son' finiti ecietto che Miliano Dei sopradetto à in detta bottega fiorini —(lacuna) i qualj avanzò dela dota sua d'Otobre 1450".
- <sup>45</sup> Vgl. ASF, Conv. soppr. 78, Familiarum vol. 315-318, die Briefe der Familie Dei aus den Jahren 1448 bis 1538. Die Briefe sind weder nach Absender und Empfänger, noch chronologisch geordnet, lediglich innerhalb einer Kasette fortlaufend nummeriert. — Vgl. die Briefe an Miliano Dei in vol. 318, Nr. 51-55, 57-60 u. 81-83, u. 85-91. Nr. 479 ist ein Brief vom 15. Juni 1450 von Bondi, dem uneheiligen Sohn Bernardos (vgl. den Stammbaum) aus Rom an "Miliano di Domenico Dei lanajuolo".
- <sup>46</sup> Vgl. *ibid.*, vol. 318 die Briefe von Niccolò di Piero da Bandino da Meleto aus Bologna an Miliano (Nr. 84, 87, 88, 436-437, 441, 443-444, 446) aus den Jahren 1448-1450 und die von Bandino di Piero da Meleto aus Ferrara (Nr. 90, 442, 445 u. 448).
- <sup>47</sup> Vgl. *ibid.*, vol. 318, die Briefe von Benedetto Dei an Miliano "in Vinegia" vom 7. und 21. März 1449 (st. f.) (Nr. 97 u. 96), die vom 26. 29. und 31. Juli 1450 (Nr. 441, 438 u. 440) und die vom 1., 4. und 11. August 1450 (Nr. 92, 439 u. 442). Am 17. August 1450 ist Miliano in Ferrara auf dem Weg nach Florenz, wo er am 26. August eintrifft; vgl. den Brief Nr. 442 von Bandino di Piero da Meleto an Miliano: "Dite che adì 17 sarete qui per passare a Firenze. Idio v'achonpanj ..." und den Brief Nr. 91 vom 26. August 1450.
- <sup>48</sup> Vgl. Anm. 44.



6 Stammbaum der Familie Dei-Ormani (vgl. Abb. 7 u. 8).



7 Nachkommen des Goldschmieds Bernardo di Domenico Dei (vgl. Abb. 6).



8 Nachkommen des Goldschmieds Giovanni di Deo Dei (vgl. Abb. 6).

- <sup>49</sup> Vgl. Anm. 44 und die Steuererklärung von Bernardo von 1446, Cat. 690, c. 258 r, wo die Gläubiger von Piero aufgezählt sind: "A dare Piero nostro fratello a più suoi chreditorj quando fecie l'achordo chol loro più mesi fa, circha a fiorini 700, cioè fiorini 700 in qua...".
- <sup>50</sup> Bernardo, 54 Jahre alt, erwähnt in seiner Steuererklärung von 1457 weder einen Beruf noch einen "trafficho". Vgl. Cat. 790, c. 764 r-766 v. Eine Stelle in einem Brief von Benedetto Dei an Miliano vom 9. Juni 1467 (Florenz, Bibl. Laur., Cart. Ashburnham 1841, P. II, Nr. 6) legt die Vermutung nahe, dass Bernardo möglicherweise in dieser Zeit mit öffentlichen Ämtern und Missionen betraut wurde: "... Settimo, del nostro Bernardo, essere a non so che ufficio puossi dire co' Messer Jacopo pe' resto per quello intendo...".
- <sup>51</sup> Vgl. die Geburtsdaten des Stammbaums (Abb. 6 u. 7).
- <sup>52</sup> Die Dauer der Lehrzeit war unterschiedlich und hing davon ab, ob der Meister den Schüler bei sich aufnahm, beköstigte und bekleidete oder nicht. Bei den Malern belief sich die Lehrzeit laut den *statuti* auf sechs, manchmal auf acht Jahre. Bei den Goldschmieden betrug sie in der Regel sechs Jahre. Vgl. dazu *Davidsohn*, Forschungen, III, S. 224, Reg. 1117; IV, T. 2, S. 141 ff.; *A. Doren*, Le arti fiorentini, II Firenze 1940-1948, S. 180-191; *L. Manzoni*, Statuti e Matricole dell'arte dei Pittori delle Città di Firenze, Perugia, Siena, Rom 1904; *U. Dorini*, Statuti dell'Arte di Por SantaMaria del tempo della Repubblica, Florenz 1934; *L'oreficeria ...* (s. Anm. 23), S. 168 ff.
- <sup>53</sup> *Doren* (s. Anm. 52), I, S. 221 unterscheidet drei Stadien der Ausbildung: "discepolo", "lavorante garzone" und "maestro". "I tre gradi di discepolo, lavorante garzone e poi per lo più dopo vari anni di esercizio del mestiere o presso uno o presso l'altro dei maestri, quello di maestro divennero altrettanto stadi obbligatori, di preparazione per raggiungere appunto il magistero". Andererseits weist er immer wieder darauf hin, dass in Italien keine klare Unterscheidung zwischen "discepolo" und "lavorante garzone" gemacht wurde, wie es z.B. im Norden der Fall war, wo der Aufstieg vom Lehrling zum Gesellen durch Regeln festgelegt war. In Florenz hing dieser Aufstieg im wesentlichen vom Können des Einzelnen ab. Beide, "discepolo" und "lavorante garzone", waren "lavoratori salariati", wobei jedoch der "discepolo" in der Regel jünger, der "lavorante garzone" älter war. Letzterer, meist auf kurze Zeit verpflichtet, war unabhängiger als der Schüler, der oft im Haus des Meisters wohnte und dessen Aufsicht unterworfen war. Vgl. *ibid.*, II, S. 190 ff. das Kapitel "I maestri e loro elementi ausiliari"; ähnlich auch *Davidsohn*, IV, T. 2, S. 80 f, wenn er schreibt: "In jüngeren Jahren wurde auch der aus der Lehre Entlassene noch immer als 'discepolo' bezeichnet, während man herangewachsene gewerbliche Gehilfen 'lavoranti', bzw. auch 'prozzolari' nannte.
- <sup>54</sup> Vgl. die lange Liste der "lavoranti" für Ghibertis Nordtür bei *Krautheimer*, II, S. 369-370, und die Steuererklärungen von Antonio di Giovanni und Miliano Dei, Dok. XXII, XXIII.
- <sup>55</sup> Vgl. die Emanzipation und die Matrikel von Antonio Pollaiuolo, Dok. XVII u. XXIV. Die Matrikel Pollaiuolos bei *D. L. Bemporad*, Appunti sulla bottega orafa di Antonio del Pollaiuolo e di alcuni suoi allievi, in: *Antichità viva*, XIX, Nr. 3, 1980, S. 53, Dok. 1, mit falschem Datum ("27 luglio 1460") publiziert. Antonio Pollaiuolo legte am 17. Juli 1466 den Eid auf die *statuti* ab, ist jedoch Zeit seines Lebens nicht in die Arte della Seta immatrikuliert gewesen, da er (der kein "benefitium" genoss) offenbar nie die Immatrikulationsgebühr, die zu seiner Zeit 10 Fiorini betrug, bezahlte (vgl. für die Höhe der Immatrikulationsgebühr die Matrikeln in der Arte della Seta 8). Als man 1514 eine Reform der *statuti* durchführte, entschloss man sich, wenigstens alle diejenigen, die in der Vergangenheit den Eid auf die Satzung abgelegt hatten, nachträglich in die Zunft aufzunehmen, darunter auch Pollaiuolo. (Zur Reform von 1514 vgl. *Dorini*, [s. Anm. 52], S. 745: "Che si descrivano ne' libri delle matricole tutti gl'inscritti al libro dei giuramenti, e per l'avenire, quelli soltanto che hanno pagato almeno il quarto della tassa..."). Die Namen dieser nachträglich Immatrikulierten wurden also aus den "Libri di Guramenti" entnommen, wie auch aus den handschriftlich deutlich zu unterscheidenden Nachträgen des Notars Francesco Sassuoli hervorgeht. So befand sich Pollaiuolos Eid im "Libro di Juramenti D, c. 105" (vgl. Dok. XVII) und der von Antonio di Salvi im "libro iuramentorum E, c. 4" (vgl. Arte della Seta 8, c. 14 r, publiziert von *Bemporad*, op. cit., Dok. 2 u. 5). Im Falle von Antonio di Salvi hat sich dieses "libro iuramentorum" und der Eid von Antonio di Salvi erhalten (vgl. Arte della Seta 10, c. 4 r). Dieses Dokument ist jedoch nicht die "immatricolazione autentica" von Antonio di Salvi — wie *Bemporad*, S. 53, meint —, die dann später von Francesco Sassuoli in die Matrikelbücher übertragen wurde, sondern lediglich der Eid auf die *statuti*. Diese beiden Momente des Prozesses, Mitglied in einer Zunft zu werden, muss man, jedenfalls im 14. und 15. Jahrhundert, strikt unterscheiden. Zwischen Eid und Immatrikulation lagen oft mehrere Jahre, zumal wenn der Immatrikulant kein "benefitium" genoss und arm war; vgl. die Matrikeln in der Arte della Seta 8, z.B. c. 107 r u. v: "Giovanni di Jacopo di Fruosino, ricamator" legt den Eid auf die Satzung am 8. Juni 1436 ab, wird jedoch erst am 21. Juli 1442 in die Zunft aufgenommen; "Giovanni di Ser Vincenzo di Ser Dini Fortini, aurifex", legt den Eid am 18. Juni 1429 ab, und wird am 6. April 1440 immatrikuliert. Vgl. auch die beiden Daten von Stefano di Bartolomeo, zitiert in Anm. 31. — Die Beispiele liessen sich beliebig vermehren. Der Eid auf die *statuti* konnte mit Erreichen der Volljährigkeit, die allerdings von Zunft zu Zunft unterschiedlich festgelegt war, abgelegt werden (vgl. *Doren* [s. Anm. 52], S. 184 u. S. 228). Aber um vollgültiges Mitglied einer Zunft zu werden und damit Zugang zu den öffentlichen Ämtern zu haben, musste man die Immatrikulationsgebühr, oder doch wenigstens einen Teil derselben bezahlt haben (vgl. das Kapitel über die Matrikel bei *Doren*, S. 121-162, und *Davidsohn*, IV, T. 2, S. 144 ff.).

- <sup>56</sup> Vgl. die Werkstattverträge aus den Jahren 1463/64, Dok. XXIV u. XXV. — Am 30. Januar 1463 (st. f.) schliesst Pollaiuolo mit Jacopo Baroncelli den ersten Mietvertrag, der fünf Jahre gültig sein sollte. Aber bereits am 12. September 1464 verlängert er den Vertrag für diese Werkstatt, beginnend am 1. Februar 1468, für weitere fünf Jahre; Pollaiuolo hat also offenbar 10 Jahre lang, zwischen 1463 und 1473, in der gleichen Werkstatt gearbeitet.
- <sup>57</sup> Für die unterschiedlichen Modalitäten von Lehrer-Schüler-Verträgen vgl. die in Anm. 52 zitierte Literatur und *Neri di Bicci, Le Ricordanze*, hrsg. von B. Santi, Pisa 1976, z.B. S. 98, 191, 192, 207, 218 u. 210.
- <sup>58</sup> Vgl. Milianos Steuererklärung von 1457, Cat. 792, c. 212 v: "Adì XXVIIJ di Febraio rechò Miliano Dej orafo".
- <sup>59</sup> Vgl. *Becherucci|Brunetti* (s. Anm. 5), S. 231.
- <sup>60</sup> Vgl. *Doren* (s. Anm. 52), S. 183 und *Dorini* (s. Anm. 52), S. 150: "De non retinendo aliquem laborante vel discipulum qui alienum laborerium laboraret".
- <sup>61</sup> Vgl. die Steuererklärung von Miliano, Dok. XXII.
- <sup>62</sup> 1459 arbeitete Taddeo di Ser Bartolomeo zusammen mit seinem Kompagnon, Antonio di Cola, ein Weihrauchgefäß für S. Pancrazio; vgl. *Haines* (s. Anm. 7), S. 264 u. Dok. 2 u. 14.
- <sup>63</sup> ASF, Signori e Collegi, Ordinaria Autorità, 113 (1511), c. 148 r-v. Für den Hinweis auf dieses wichtige Dokument möchte ich Caroline Elam herzlich danken.
- <sup>64</sup> *ibid.*, c. 41 r, 44 v, 54 v, 120 v u. 147 v-148 v.
- <sup>65</sup> Zu den "libri secreti" vgl. *R. de Roover, The Rise and Decline of the Medici Bank*, Cambridge/ Mass. 1963, S. 46.
- <sup>66</sup> Vgl. dagegen *Becherucci (Becherucci|Brunetti)* [s. Anm. 5], S. 233), die die Meinung vertritt, Pollaiuolo sei schon während der Arbeit am Silberkreuz Mitarbeiter in der Werkstatt von Maso Finiguerra und Piero di Bartolomeo Sali gewesen.
- <sup>67</sup> Vgl. die Steuererklärung von Antonio Finiguerra, Masos Vater, der im Februar 1458 (st. f.) erklärt, dass sein Sohn Kompagnon von Piero di Bartolomeo Sali sei, und zwar "per metà" (vgl. ASF, Cat. 813, 1457, S. M. Novella, Unicorn, c. 454 v). Auch dies schliesst eine Mitarbeit Pollaiuolos zu einem früheren Zeitpunkt aus.
- <sup>68</sup> Vgl. *Haines* (s. Anm. 7), S. 264 ff.
- <sup>69</sup> *ibid.*
- <sup>70</sup> Vgl. *Poggi* (s. Anm. 24), Nr. 1896, 1897, 1900, 1903, 1906, 1907 u. 1908.
- <sup>71</sup> Für die Leuchter und die sie betreffende Literatur vgl. *Kubiak* (s. Anm. 6), S. 6 u. S. 167-168.
- <sup>72</sup> Vgl. *Becherucci|Brunetti* (s. Anm. 5), S. 231 und den Werkstattvertrag Pollaiuolos, Dok. XXVII, wo der Name von Jacopo d'Orsini, zweimal gestrichen, zunächst an Stelle des Namens von Pollaiuolo auftaucht.
- <sup>73</sup> Der Brief ist nach dem 31. Dezember 1461 geschrieben; vgl. *E. Borsook, Two Letters concerning Antonio Pollaiuolo*, in: *Burl. Mag.* CXV, 1973, S. 464-468, u. Dok. I. — Die Autorin hat den Zusammenhang zwischen den in dem Brief genannten und den 1457 an Maso Finiguerra und Piero di Bartolomeo Sali in Auftrag gegebenen Leuchtern übersehen.
- <sup>74</sup> Piero di Bartolomeo Sali ging nach der Sozietät mit Maso Finiguerra, die spätestens mit dessen Tod im Jahre 1464 zu Ende ging, eine Sozietät mit Piero di Guariente, Sohn von Guariente di Giovanni (vgl. Anm. 21) ein; vgl. auch die in Anm. 20 zitierte Steuererklärung von Piero di Bartolomeo. Zwischen 1465 und 1468 war Piero di Bartolomeo dann der Kompagnon von Bernardo Cennini. (Die Autorin bereitet einen Artikel über Bernardo Cennini, Betto di Francesco und Duccio Betti und Piero di Bartolomeo Sali vor).
- <sup>75</sup> Möglich, dass der in dem Dokument genannte "Battista Dinj lanaiuolo" mit Battista di Bartolomeo di Dino Nutini oder seinem Sohn, Battista di Battista di Bartolomeo Nutini, identisch ist. Beide waren in der Arte della Lana immatrikuliert, der Vater im Jahre 1437, der Sohn im Jahre 1464; vgl. *Arte della Lana* 21 (Matricole 1401-1456), c. 84 v u. *Arte della Lana* 22 (Matricole 1458-1636), c. 3 r.
- <sup>76</sup> Leider sind "Attaviano" und "Giuliano di Antonio" nicht zu identifizieren, so lange wir nicht über mehr Information verfügen. Beide müssen Goldschmiede gewesen sein, da sie als "aurifex" bezeichnet werden. In den Matrikeln der Arte della Seta ist der Name "Attaviano" nicht sehr häufig. Attaviano di Antonio di Duccio, der Bruder des Bildhauers Agostino di Duccio, wurde am 27. Juli 1469 in die Zunft eingeschrieben. In den 70er Jahren ist er für die Signoria tätig. (Vgl. ASF, Camera dell'arme, *Giornale del Massai* 1, 1477-1478, c. 2 v, 4 r u. 7 r). Die Wahrscheinlichkeit, dass unser "Attaviano" mit Attaviano di Antonio di Duccio identisch ist, wird durch ein Dokument erhöht, in dem Pollaiuolo zusammen mit "Attaviano di Antonio" und "Giannozzo di Brunori" (möglicherweise ein dritter Kompagnon?) als Schiedsrichter in einem Streit zwischen dem Kapitel von S. Lorenzo und den Goldschmieden Amerigo di Giovanni di Arrigo di Niccolò, Corso di Lorenzo Buonacorso und dem Stellvertreter ihres verstorbenen Kompagnons, Piero di Antonio Tazzi, auftreten. Der Streit betraf die silberne Reliquienbüste der Hl. Concordia, die von Pollaiuolo, Attaviano und Gianozzo geschätzt wurde:  
"Laudum inter capitulum Sancti Laurentii et Petrum de Tazis et aliis. In Dei nomine amen. Nos Antonius Jacobi del Pollaiuolo, Attavianus Antonij et Gianottus Brunorij, cives et aurifices florentinis, arbitri et arbitratores amici comunes et boni viri electj et assumpti a domino Petro Michaelis de Cascia, priore Sancti Laurentij de Florentia modis et nominibus in compromisso contentis,

ex parte una, et a Bartolomeo olim Antonij Tazi cive florentino, tutor et pro tempore curator Andree olim Pieri Antonij Tazi, ex una alia parte, et ab Amerigo olim Johannis Arrigi Nicholai aurifice, et a Corso Laurentij Buonacorsij etiam aurifice, ex una alia parte, prout de compromisso in nos facto constat manu Ser Paulj Amerigi notarii infrascripti sub die IIII presentis mensis Maj. Viso namque dicto compromisso potestate et balia nobis a dictis partibus concessio et attributa, et visis et auditis litibus questionibus et differentijs dictarum partium et cuiuslibet eorum dictis modis et nominibus, et visis et diligenter perspecta et ponderata quadam testa argentea cum imbusto raminis sub nomine Sancte Concordie, facta et constructa per dictum olim Pierum de Tazis et Amerigum et Corsum ad instantiam capituli Sancti Laurentii Florentia, de qua est differentia inter eos. Et omnibus visis et consideratis, que videnda et consideranda fuerunt, Christi nomine invocato, per tribunali sedentes, laudamus et sententiamus ac referimus et extimamus dictam testam argenteam sub nomine Sancte Concordia esse ponderis libre unius et unciarum octo, et dicimus et declaramus libram dicti argenti esse valoris florenorum XX de sigillo: et sic in totum dicimus et declaramus et extimamus dictam testam inter argentum et facturam esse valoris et extimationis florenorum XXXIII de sigillo. Item dicimus et declaramus quod bustam raminis dicte teste cum saldatura fuisse et esse librarum XXXVI vel circha, et extimamus libram dicti raminis florenos duos cum dimidio alterius floreni de sigillo. Et sic in totum declaramus et extimamus dictum bustum raminis cum saldatura et aliis expensis factis per dictos aurifices et in eo esse et stare prout est ad presens est, fuisse et esse extimationis et valoris florenorum nonaginta de sigillo.

Mandantes dicte partes et qualibet earum, modis et nominibus quibus in compromissum, stare et parere dicte extimationis, sub pena in compromisso in nos facto contenta et apposita.

Latum, datum et lectum et in his scriptis sententialiter pronuntiatum et promulgatum fuit supra-scriptum laudum sententia arbitrium et arbitramentum et relatio et extimatio per dictos arbitros et arbitratore pro tribunali sedentes, in audientia causarum archiepiscopalis curie florentine, de anno domini et incarnationis millesimo CCCC LXXII, indictione V, die vero XXI mensis maii, presentibus ibidem dicto domino Petro, priore ac sindaco capituli Sancti Laurentii predicti, et dicto Bartholomeo dicto nomine et dicto Amerigo suo nomine proprio ac etiam vice et nomine dicti Corsi eius socii, et quolibet eorum et predicta omnia et singula suprascripta ratificantibus et emolgantibus etc. Presentibus ibidem ser Mariotto Nicholai Pieri Martini, notario florentino, et ser Petro Pellegrini de Sancto Geminiano, notario publico, testibus etc”.

(ASF, Not. Antecos. G 590, Ser Paolo Grassi, 1457-1474, c. 231 r u. c. 233 v) Zu Amerigo di Giovanni, 1439 immatrikuliert (Arte della Seta 8, c. 4 r) vgl. B. Cellini, Due Trattati di Benvenuto Cellini, scultore fiorentino, uno dell'oreficeria, l'altro della scultura, Mailand 1811, Proemio LVII. Zu den Reliquien der Hl. Concordia und deren Auffindung in S. Lorenzo im Jahre 1444 vgl. Richa, V, 1754, S. 52-57. Zur Ikonographie vgl. K. Steinweg, Drei Trecento-Bilder und ihre Provinienz, in: Fs. U. Middeldorf, Berlin 1968, S. 52-59. Zu Piero Tazzi vgl. Neri di Bicci (s. Anm. 57), S. 156, 180 u. 219.

<sup>77</sup> Zu Paolo Sogliani vgl. *Bemporad* (s. Anm. 55), S. 47 f.

<sup>78</sup> Vgl. *Vasari-Milanesi*, III, S. 291. Es mag daran erinnert werden, dass sich eine ausführliche Schilderung von Antonios Tätigkeit als Maler erst bei Vasari findet. Die frühen Quellen, wie der Anonimo Magliabecchiano und das *libro* des Antonio Billi erwähnen kein einziges Gemälde von Antonio. Vgl. zu diesem Problem zuletzt *Ettlinger* (s. Anm. 5), S. 9-14.

<sup>79</sup> *Ibid.*, S. 13.

<sup>80</sup> E. Möller hat in einem 1935 erschienenen Aufsatz "Salvestro di Jacopo Pollaiuolo dipintore" (in: *Old Master Drawings* X, 1935, Nr. 38, S. 17-21), auf Uff. 699 E aufbauend, versucht, die künstlerische Persönlichkeit und das Oeuvre von Salvestro di Jacopo zu rekonstruieren. Für Möller war Salvestro Maler. Er, und nicht Piero, wie Vasari berichtet, sei Schüler von Andrea del Castagno gewesen und habe Antonio in die Malerei eingeführt. Später — bis zu seinem Weggang nach Pisa um 1467 — sei er als Mitarbeiter Antonios u.a. an den Gemälden mit der Darstellung der Taten des Herkules für den Palazzo Medici beteiligt gewesen. Möller bezog damit die bekannte Stelle des Briefes von Antonio an Gentile Orsini, in der Antonio angibt, er habe die Herkulestaten zusammen mit einem Bruder ausgeführt ("... facemo tra un mio fratello ed io"), auf Salvestro und nicht auf Piero (Der Brief ist abgedruckt bei L. Borsari, A. Pollaiuolo, in: *L'Arte*, 1892, S. 208). Möllers Thesen haben in der Forschung keinerlei Zustimmung gefunden. Noch *Ettlinger* (s. Anm. 5), S. 160, lehnt die Zuschreibung von Uff. 699 E an Salvestro mit der Begründung ab, dass wir ja nicht einmal wüssten, ob Salvestro überhaupt Künstler gewesen sei.

<sup>81</sup> Vgl. dagegen die Signaturen Antonios auf recto und verso von Uff. 942 E, die mit den eigenhändig geschriebenen Steuererklärungen Antonios (ASF, Cat. 999, 1480, c. 14 r-v u. Decima republ. 8, 1498, c. 5 r-v, S. Spirito Drago), sowie mit der Handschrift in dem Brief an Gentile Orsini (vgl. Anm. 80) übereinstimmen.

<sup>82</sup> Die Signatur ist noch von *Ettlinger* als "Giovanni Sarvestro di Jacopo" gelesen worden; vgl. *Ettlinger*, op. cit. (s. Anm. 5), S. 160. Dagegen hat Sabatini es überhaupt bestritten, dass es sich hier um eine Signatur handelt: "... quelle parole non sono una firma bensì furon vergate con la calligrafia che conosciamo di Antonio per puro passatempo, come mostrano gli svolazzi intorno". (*A. Sabatini*, Antonio e Piero Pollaiuolo, Florenz 1944, S. 87).

<sup>83</sup> ASF, Not. Antecos. S 648 (Ser Silvano di Giovanni, 1464-1465), c. 147 v-148 v u. S 647, 1462-1464, c. 450 r.

- <sup>84</sup> Vgl. Cat. 908, 1469, c. 152 r-153 r.
- <sup>85</sup> Die Gianfigliuzzi und die Dei waren miteinander verwandt (vgl. auch Anm. 2). Im Jahre 1467 heiratete Milianos Tochter Taddea, vermutlich der ersten Ehe mit Papera di Feo Belcari entsprungen, Piero di Roberto Gianfigliuzzi. Vgl. ASF, Carte del'Ancisa, op. cit. (s. Anm. 2). — Zu Bongianni Gianfigliuzzi vgl. *Poligrafo Gargano* (s. Anm. 9), 950; *Mariani* (s. Anm. 1), V, c. 1075 und ASF, carte Sebregondi, Nr. 2573. — 1469 hatte Bongianni ein Haus am Lungarno, neben dem "palagio de' Gianfigliuzzi" für 8 Fiorini an Miliano vermietet. Vgl. Bongiannis Steuererklärung (ASF, Cat. 917, 1469, S. M. Novella, Unicorno, c. 160 r) und die von Miliano (Cat. 908, 1469, c. 152 v). Vgl. dazu auch den Brief von Benedetto Dei an Miliano vom 9. Juni 1467 (Bibl. Laur., Cart. Ashburnham 1841, P. II, Nr. 6): "... ò inteso dela casa lá dove se' tornato a lato al tuo Bongianni, se piace a tte anco a mme". Die liebevolle Zuneigung, die die beiden Zwillingbrüder zeitlebens miteinander verbunden zu haben scheint, spricht noch deutlicher aus einer anderen Stelle des gleichen Briefes: "... La speranza e il conforto e lla voglia ch'io ò dda Firenze di venire, si è l'amore di due persone, l'una si è la mia sorella, e l'altro è Milian Dei".
- <sup>86</sup> Nach der Landung in Pisa am 4. Dezember 1467 bis zum 7. Mai 1468; vgl. Conv. soppr. 78, vol. 318, (s. Anm. 45), Nr. 324, 325, 327-330.
- <sup>87</sup> *Ibid.*, Nr. 314, 323, 324, 542 und Bibl. Laur., Cart. Ashburnham 1841, Nr. II, 6 u. 7. Miliano führte auch stellvertretend für Bongianni geschäftliche Transaktionen durch. So kaufte er 1469 für ihn einen Teil des "palazzo Gianfigliuzzi" für den stattlichen Preis von 1466 Fiorini; vgl. ASF, Not. Antecos. V 298 (Ser Antonio Vespucci, 1450-1469), c. 204 r.
- <sup>88</sup> Vgl. Conv. soppr. 78, vol. 318 (s. Anm. 45), Nr. 337, 360-367, u. 373-377. — Zu Tommaso di Gino Capponi vgl. *Litta*, Ser. II, Taf. XII; *R. A. Goldwaite*, Private Wealth in Renaissance Florence. A Study of Four Families, Princeton 1968, S. 187 u. bes. S. 206 ff. Tommaso Capponi war Seidenhändler.
- <sup>89</sup> Vgl. *Mariani* (s. Anm. 1), c. 1458 r: "Milianus Dominici Deis biadaiuolus — 1 Martii 1473".
- <sup>90</sup> Vgl. den Brief vom 1. Juni 1467 von Benedetto Dei an Miliano: "Rachomandamj al mio Lorenzo de' Medici chon quel modo ti pare ..." (Bibl. Laur., Cart. Ashburnham 1841, Nr. II).
- <sup>91</sup> Vgl. auch die "protestatio" von Ser Bartolomeo und Francesco Dei vom 16. Oktober 1493 (ASF, Not. Antecos., M 110 [Ser Stefano Manieri, 1476-1495] c. 132 r-v). 1477 ist ein Verfahren, dessen Gründe wir nicht kennen, gegen Miliano anhängig. Er wird aber freigelassen (ASF, Signori e Collegi, Ordinaria Autorità 94, c. 9 r: "Non ad stincas"). — Im Jahre 1489 ist Miliano unter den "consilieri" dell'Arte dei Oliandoli; vgl. ASF, Tribunale della Mercanzia 88 (1489), ohne Paginierung. (Freundlicher Hinweis von Roberto Barducci). Zu den Schulden, die Miliano gegenüber seinem Bruder Benedetto hatte vgl. *Pisani* (s. Anm. 3), S. 25.
- <sup>92</sup> Vgl. Conv. soppr. 78, vol. 316 (s. Anm. 45), die Briefe vom 13. August 1491 (Nr. 193), vom 3. September 1491 (Nr. 195) u. vom 5. Mai 1492 (Nr. 213).
- <sup>93</sup> Vgl. *ibid.*, Nr. 121: "... Quel uomo inquieto e litigoso di Domenico Dei ha fatto tocchare Miliano per fiorini 150 per vigore di quel lodo che è invalido ... uomo malvagio e iniquo ..." und Nr. 213: "... e mille favole trovate di quello superbo fantastico e contentioso Domenico ...".
- <sup>94</sup> Vgl. Arte della Seta 10, c. 66 r u. Conv. soppr. 78, vol. 318 (s. Anm. 45), Nr. 45.
- <sup>95</sup> Vgl. ASF, Not. Antecos. G 679 (Ser Griso Griselli 1473-1478), c. 35 r.
- <sup>96</sup> Vgl. Conv. soppr. 78, vol. 318 (s. Anm. 45), Nr. 127 u. 153.
- <sup>97</sup> Vgl. die zahlreichen Briefe von Ser Bartolomeo an seinen Onkel Benedetto Dei und vice versa im Conv. soppr. 78, vol. 316 (s. Anm. 45).
- <sup>98</sup> Vgl. die Matrikeln Dok. V, X u. XI.
- <sup>99</sup> Ser Naddo war 1478 Notar der Signoria, vgl. ASF, Ms. 263.
- <sup>100</sup> In der Steuererklärung von Giovanni di Deo von 1430, Cat. 339, c. 815 v, heisst es: "Felice Branchaccj e chonpagnj setaiuoli mi debono dare fiorini 4 1/2 per resto di salaro di Jachopo mio figliuolo". Auch Jacopo war in der Arte della Seta immatrikuliert, vgl. Dok. XII. Er stirbt am 8. Juni 1469 in Rom; vgl. Cat. 908, 1469, c. 213 v und die Briefe von "Papino" aus Rom in Conv. soppr. 78, vol. 318 (s. Anm. 45), Nr. 198, 399, 403 u. 409.
- <sup>101</sup> Vgl. die Steuererklärung von Giovanni di Deo von 1433, Cat. 437, c. 720 r.
- <sup>102</sup> Vgl. die Steuererklärung von Antonio di Giovanni von 1457, Cat. 791, c. 70 r-73 v und Cat. 793, c. 137 r (vgl. Dok. XXIII) und die Steuererklärung des gleichen Jahres von Ridolfo Ciai, ASF Cat. 820, S. Giovanni, Leon d'oro, c. 53 r-59 r. *Ibid.*, c. 58 v: "Anchora il detto Antonio à più debitorj chome per la sua portata vedrete, de' qualj se alchuno vene fusse buono vi notificho che a me n'appartiene la metà, cioè de' debitorj de' libri che dichono in Antonio Dej e chonpagni da 1450 in qua".
- <sup>103</sup> Vgl. seine Matrikel als "ritalliator" in der Arte della Seta 8, c. 194 r. Er selber gibt weder in seiner Steuererklärung von 1451 (Cat. 712, S. Giovanni, Leon d'oro, c. 395 r-396 r) noch in der von 1457 (vgl. Anm. 97) einen Beruf an. 1454 ist Ridolfo unter den Prioren; vgl. *Mariani* (s. Anm. 1), c. 1194 r. — Die Ciai, ursprünglich aus dem Mugello stammend, gehörten dem *popolo* von S. Lorenzo an und waren überzeugte Medicianhänger. In S. Lorenzo besaßen sie das Patronat einer der Nebenchorkapellen (Freundliche Hinweise von Caroline Elam und Dale Kent).
- <sup>104</sup> Vgl. die Steuererklärung von 1457 (s. Anm. 97), c. 54 v.
- <sup>105</sup> *Ibid.*, c. 55 r: "...è fallito", wie Ridolfo Ciai bemerkt.
- <sup>106</sup> *Ibid.*

- <sup>107</sup> Vgl. Antonios Steuererklärung von 1480, Cat. 996, c. 139 v: "Dell'anno 1463 io fu fatto cessante ..."; in der Steuererklärung von 1469, Cat. 908, c. 525 r, heisst es: "E più si trova bando di cessante e senza niuna rendità e ghuadagno, è povero quanto può, el detto Antonio abita a Bologna perchè non può stare a Firenze".
- <sup>108</sup> Vgl. Antonios Steuererklärung von 1480, Cat. 996, c. 139 v: "Io Antonio Dej a Bologna dell'anno 1463 per cessante e ttornaj dell'anno 1473".
- <sup>109</sup> Vgl. Cat. 998, c. 149 r.
- <sup>110</sup> Für Verrocchios Mitarbeit in der Ghibertiwerkstatt vgl. *Ch. Seymour Jr., The Sculpture of Verrocchio*, London 1971, S. 20.- Frühe Quellen nennen Donatello als Lehrer Verrocchios, vgl. *Il Libro di Antonio Billi*, hrsg. von C. Frey, Berlin 1892, S. 40 u. 4, u. *Il Codice Magliabecchiano*, hrsg. von C. Frey, Berlin 1892, S. 76. — Für Verrocchios Beteiligung an Desiderio da Settignanos Marsuppigrab vgl. *Antonio Billi*, op. cit., S. 47, und den *Codice Magliabecchiano*, op. cit., S. 89. U. Middeldorf hat Verrocchio den rechten Engel der Lünette dieses Grabes zugeschrieben (*U. Middeldorf, Frühwerke des Andrea Verrocchio*, in: *Flor. Mitt.*, V, 1939, S. 209 f.). Vasari dagegen schrieb ihm den Madonnenfondo von Bernardo Rossellino's Brunigrab zu (*Vasari-Milanesi*, III, S. 362). Für eine Zusammenfassung der verschiedenen Positionen vgl. *G. Passavant, Verrocchio*, London 1969, S. 5 ff.
- <sup>111</sup> Zu Giuliano Verrocchio vgl. Anm. 123 u. 124.
- <sup>112</sup> Vgl. *Neri di Bicci* (s. Anm. 57), S. 192: "Patto fatto di nuovo di Tonnino mio fattorino ... ò tolto per discepolo all'arte del dipingere e sopra detto Antonio per anni tre ...". Vgl. auch *F. Edler*, (s. Anm. 31), S. 118, s. voce "fattorino".
- <sup>113</sup> Michele di Francesco Corbalechi, orafa, vermietete an Francesco di Jacopo di Giovanni, orafa, " ... unum tavolellum scilicet loci unius tavolellj in apotecha in qui exercet dictus Michael artem aurificis ... Et cum pacto quod dictus Franciscus possit tenere in dicta apotecha unum puerum videlicet fattorino ...". ASF, Not. Antecos. S 647 (Ser Silvano di Giovanni, 1462-1464), c. 265 r-v.
- <sup>114</sup> Vgl. Dok. XXI: "Andrea Michaelis Franciscj Cionj quod non cognoscatur de quodam casu sed sit absolutus". — Milanesi hat auf dieses Dokument hingewiesen, doch ist es bislang wenig beachtet worden (vgl. *Vasari-Milanesi*, III, S. 358). — Vgl. auch das Protokoll des Beschlusses der Signoria, ASF, Provisioni Protocolli 24 (1453), c. 65 r-66 v, im Wortlaut fast identisch mit unserem Dok. XXI.
- <sup>115</sup> *Ibid.*, " ... pro parte Andree Michaelis Franciscj Cionj veditoris populi Sancti Ambrosij de Florentia ...".
- <sup>116</sup> Vgl. Cat. 702, 1451, S. Croce, Ruote, c. 638 r.
- <sup>117</sup> Zum Begriff "veditore" vgl. *Rezasco* (s. Anm. 31), S. 1233.
- <sup>118</sup> Vgl. das Testament des Vaters vom 4. März 1453 (st. f.) im ASF, Not. Antecos. G 694 (Ser Gualtieri di Ser Lorenzo da Diacceto, Testamenti 1413-1462), c. 55 r-v.: "Testamentum Michaelis Cionis decessit die X Marcii".
- <sup>119</sup> Vgl. zu dieser Art von Verträgen *Neri di Bicci* (s. Anm. 57), S. 129/30; 152, 280/81, 318, 339, 341.
- <sup>120</sup> Vgl. das Testament von Verrocchios Vater (s. Anm. 118), c. 55 r: "Item iure institutionis heredi reliquit Dompno Simonjs eius filio legitimo et naturali, monacho abbacie Sancti Salvij ...". Simone war zwischen 1472 und 1476 Abt von S. Salvi (vgl. ASF, Conv. soppr. 89, vol. 49, Ricordi relativi ai beni di S. Salvi, 1469-1478, c. 18 v), 1479 Abt von S. Casciano di Montescalari (vgl. ASF, Not. Antecos. G 679, Ser Griso Griselli, 1473-1478, c. 40 r) und 1484 Abt von S. Fedele di Poppi (vgl. *D. F. Tarani*, La Badia di S. Salvi, Pesca 1925, S. 57 ff.; *ders.*, La Badia di Montescalari, Florenz o. J., S. 68, u. *ders.*, La Badia di S. Fedele di Poppi, Florenz o. J., S. 57). Dass Verrocchio einen Bruder hatte, der Abt in den Vallombrosaner-Klöstern von S. Salvi und Montescalari war, ist insofern von Interesse, als Verrocchio Arbeiten für die Vallombrosaner ausführte: 1474 goss er eine Glocke für Montescalari und sein berühmtes, unter der Mitarbeit von Leonardo entstandenes Taufbild, heute in den Uffizien, stammte aus S. Salvi. Zum Taufbild vgl. *G. Passavant, Verrocchio als Maler*, Düsseldorf 1959, S. 61.
- <sup>121</sup> Vgl. Cat. 810, 1457, S. Croce, Ruote, c. 593: "Truovomi dell'età che vedete e chon pocho essercizio che ssolevo estare all'orafa e perchè l'arte non lavora non vi istò più ...".
- <sup>122</sup> Milanesi bezieht sich auf eine nicht näher beschriebene Handschrift von Del Migliore (*Vasari-Milanesi*, III, S. 357, Anm. 2).
- <sup>123</sup> Die Verrocchii waren eine Goldschmiedefamilie. Luca di Silvestro di Piero Verrocchio aus dem *popolo* von S. Niccolò, am 16. Januar 1389 (st. f.) als "calzaiuolo" in die Arte della Seta eingeschrieben (vgl. Arte della Seta 9, c. 107 r) hatte drei Söhne, von denen zwei, Salvestro und Francesco, Goldschmiede (vgl. die Matrikel von Salvestro vom 14. Mai 1422 in der Arte della Seta 7, c. 180 r und die von Francesco vom 23. April 1436 in der Arte della Seta 8, c. 70 r), der dritte, Giuliano (gest. 1442), Mönch in S. Croce war (zu Giuliano vgl. *D. Covi*, An Unnoticed Verrocchio? in: *Burl. Mag.* CX, 1968, S. 4-9). Francesco di Luca wiederum hatte drei Söhne, von denen Giuliano "lanaiuolo" und Goldschmied war (in einem Protokoll im ASF, Not. Antecos. G 617, Ser Simone Grazzini, 1469-1472, c. 128 r als "lanaiuolo" bezeichnet; vgl. dagegen *Poligrafo Gargano* [s. Anm. 9], 2155: "Julianus Francisci Lucae Verrocchi aurifex — Caterina Manni Cambi Tucci 1469 ..."). Girolamo war ebenfalls Goldschmied und zeitweilig Kompagnon seines Vaters (vgl. die "causa" zwischen Bartolomeo di Guglielmo, orafa, Giovanni di Zanobi, scarpellatore und Girolamo di Francesco Verrocchio, orafa, in: ASF, Mercanzia, 303, Deliberazioni dei Sei, 1468, c. 113 r). Am 30. Juni 1473 schliessen

- Francesco di Luca und Girolamo einen Kompromiss mit ihrem Kompagnon, Giovanni di Giovanni di Diamante " ... de quadam societate aurifici iam fatta inter predittis per decem et settem mensis vel circha ... " (vgl. ASF, Not. Antecos. C 259, Ser Lodovico di Ser Bindo Cassi, 1453-1494, c. 97 v). Aus dem Jahre 1478 hat sich ein " Laudum " erhalten, das einen Streit zwischen Francesco di Luca und seinen drei Söhnen, Giuliano Girolamo und Alessandro auf der einen Seite, und dem Notar Ser Angiolo da Terranuova auf der anderen Seite wegen einiger zwischen den Parteien strittiger Olivenbäume beilegte (vgl. ASF, Not. Antecos. S 347, Ser Amideo Scarabelli, 1450-1478, Insert 3, ohne Paginierung). Am 15. Dezember 1479 machte Francesco di Luca sein Testament; vgl. ASF, Not. Appendice 100, S. Croce, c. 64. Dort als Notar des Testaments Ser Mone di Buonaventura di Francesco angegeben, in dessen Protokollen (ASF, Not. Antecos. M. 666, 1481-1498) jedoch das Testament nicht zu finden ist.
- <sup>124</sup> Der von Milanese zitierte Giuliano (s. Anm. 122) sowie sein Bruder Girolamo kommen als Lehrer von Verrocchio nicht in Frage, da sie wesentlich jünger als dieser waren: Giuliano ist 1447, Girolamo 1450 geboren; vgl. die Steuererklärung von Francesco di Luca, Cat. 800, S. Croce, Bue, c. 579 r.
- <sup>125</sup> Vgl. Anm. 123.
- <sup>126</sup> Vgl. Cat. 912, 1469, S. Croce, Bue, c. 400 r und Cat. 1004, (gleiches Quartier und Gonfalone), c. 389 v: " ... ò 3 figliuoli amogliati e ànno figliuoli chom'io v'ò detto che non fano se no' male ". " Sviato " wird auch im Sinne von " nicht gesund ", " verrückt " gebraucht.
- <sup>127</sup> Vgl. die Steuererklärung von 1446, Cat. 660, S. Croce, Bue, c. 488 (" Francesco di Lucha Verrocchio infermo d'una gamba che ogni anno al chaldo si rupe e stomene a chasa d'età d'annj 41 ") und die des Jahres 1457, Cat. 800, S. Croce, Bue, c. 579 r (" ... e sono infermo di più ragionj infermità e non ho nulla sono solo e non lavoro e già fa più tempo ch'io non ò lavorato " und " ... Francesco di Lucha Verrocchi per d'età d'annj 54 infermo di più infermità, chome chiaro posso mostrare in modo ch'io ò abandonato l'arte del'orafo se Dio non prevede a mia bisogni ").
- <sup>128</sup> Vgl. die Steuererklärungen von 1446, Cat. 660, c. 487 r-488 r; 1451 Cat. 698, c. 432 r-433 r; 1457, Cat. 800, c. 577 r-579 v und 1469, Cat. 912, c. 399 r-400 v, S. Croce, Bue.
- <sup>129</sup> Vgl. die in vorheriger Anm. zitierten Steuererklärungen und die von Piero Mellini, Cat. 804, 1457, c. 469 r-475 r und Cat. 914, 1469, c. 694 r-695 r, S. Croce, Leon nero.
- <sup>130</sup> Vgl. Cat. 31, S. Croce, Bue, c. 981 v.
- <sup>131</sup> Vgl. Cat. 800 (s. Anm. 127), c. 578 v. Zu Giovanni di Giovanni di Diamante vgl. Anm. 123.
- <sup>132</sup> Vgl. Anm. 4 u. 6. — Matteo erhielt seinen Namen, weil er am Tag des Hl. Mathäus geboren wurde, vgl. Cat. 20, 1427, c. 1063 r: " Matio, mesi 4, naque el dì di Sa' Matio ... ".
- <sup>133</sup> Vgl. *M. Mendes-Atanasio*, Documenti inediti riguardanti la " Porta del Paradiso " e Tommaso di Lorenzo Ghiberti, in: *Commentari XIV*, 1963, S. 92-103 u. die Dok. II, 8, 16 u. III, 7. Zwar nicht von Mendes-Atanasio, jedoch von *Becherucci/Brunetti* (s. Anm. 5), S. 7, mit Matteo Dei identifiziert. Es wäre sehr interessant, sollte es sich bei dem in den Dokumenten als Kompagnon von Tommaso Ghiberti erwähnten " Matteo di Giovanni " tatsächlich um Matteo Dei handeln, da damit eine Verbindung zwischen der Ghiberti-Werkstatt und den Dei dokumentiert wäre. Es hat jedoch einen weiteren " Matteo di Giovanni, orafo " gegeben, von dem wir lediglich wissen, dass er 1457 in einer Werkstatt in der Via Vacchereccia arbeitete, die genau neben der von Miliano Dei lag. Vgl. die Steuererklärung von Gerozo de' Pilli, (zitiert in Anm. 40, c. 605 v). Dieser " Matteo di Giovanni " kann nicht mit Matteo Dei identisch sein, da dessen gemeinsam mit Ormanno betriebene Werkstatt 1457 am Mercato Nuovo lag. Vgl. Cat. 793, c. 127 v.
- <sup>134</sup> Vgl. die vorherige Anm. und Cat. 908, 1469, c. 213 r-216 v, Cat. 998, 1480, c. 148 r-149 r. Diese letzte Steuererklärung machen Ormanno und Matteo getrennt von ihrem Bruder, Ser Naddo, da sie 1478 eine " divisio oneris " vorgenommen hatten; vgl. ASF, Signori e Collegi, Ordinaria Autorità, 94, (1478), c. 67 v.
- <sup>135</sup> Vgl. Cat. 998, 1480, c. 148 v: " Abbiamo una bottegha a nostra pigione per insino nel 1482 d'Aghosto e abbiata tenuta per insino a questo dì d'oggi serrata ch'è un anno et altrj due anni l'abiano a nostro pigione, e detta bottegha tegnamo serrata per no'lle potere noj tenere aperta e non abiano maj trovata d'apigionarla no' troviano per l'avenire per rispetto delle graveze e pel chativo tenporale e paghiamo l'anno fiorini 20 larghi di pigione la quale bottegha è posta in Vaccherecci a uso d'orafo ed è detta bottegha di Gerozo de' Pillj ".
- <sup>136</sup> ASF, Decima repubblicana, V, 1498, c. 383 r unter " Beni alienati ": " una 1 chasa in piazza S. Spirito ... venduta a Lionardo di Bernardo Dei ... ".
- <sup>137</sup> Vgl. die Matrikeln Dok. VII-XVI. und den Stammbaum Abb. 6-8.
- <sup>138</sup> *Doren* (s. Anm. 52), I, S. 137-138 u. S. 141.
- <sup>139</sup> *ibid.*, S. 138.
- <sup>140</sup> *ibid.*, S. 121.
- <sup>141</sup> *ibid.*, S. 137.
- <sup>142</sup> Vgl. *Arte della Seta* 8, c. 183 v.
- <sup>143</sup> Vgl. *Becherucci/Brunetti* (s. Anm. 5), S. 229 ff.
- <sup>144</sup> Vgl. *Arte della Seta* 8, c. 3 r, 25 r, u. 179 v. Vgl. dagegen *Becherucci/Brunetti* (s. Anm. 5), S. 229, wo das Datum der Immatrikulation von Betto di Francesco mit 1440 angegeben ist, ohne dass jedoch eine Quelle genannt wird.

- <sup>145</sup> Vgl. Cat. 814, 1457, S. M. Novella, Unicornio, c. 580 r: "E trafichiamo detto Betto e Andrea in esercizio d'arte dell'orafo fiorini 140, cioè Betto per fiorini 100 e Andrea fiorini 40, e dobbiamo a pigione una bottega posta in Vacherecia ed è detta bottega di Michele di Sizi, fu orafo .... E più abiano a pigione una meza bottega l'altra meza tiene Marcho di Francesco Tosinj oraffo ...".
- <sup>146</sup> Vgl. den Vertrag zwischen den beiden Goldschmieden vom 14. Junj 1460 in ASF, Not. Antecos. V 391 (Ser Piero di Carlo del Viva, 1461-1470), b. 3, c. 263 r-264 v. In zwei "Lauda" aus den Jahren 1465/1466 regeln sie die Beendigung der gemeinsamen Sozietät; vgl. ASF, Not. Antecos. B 187 (Ser Francesco di Ser Baldesi, 1448-1495), c. 87 r-88 r.
- <sup>147</sup> Vgl. Cat. 917, 1469, S. M. Novella, Unicornio, c. 169 r.
- <sup>148</sup> Vgl. ASF, Not. Antecos. M 110 (Ser Stefano Manieri, 1473-1476), c. 92 r, die "Procura" vom 29. März 1468: "Becto filii olim Francisci Ducci Bettj .... socius in arte siricj ..." und den Mietvertrag vom 1. Mai 1479 in ASF, Mercanzia 14103 (Campione di debitori), c. 38 links: "Betto di Francesco di Duccio setaiuolo".
- <sup>149</sup> Vgl. ASF, Not. Antecos. B 571 (Ser Barone di Francesco, 1465-1472), c. 1752 v.
- <sup>150</sup> *Ibid.*, c. 2220 v. — Nicht ausgeschlossen ist es, dass Betto damals die Möglichkeit hatte oder sah, sich in den Auftrag für die Paramentenstickerei für das Baptisterium einzuschalten.
- <sup>151</sup> Vgl. Dok. XXV.

## DOKUMENTENANHANG

### Dokument I

ASF, Arte della Seta 9 (Matricole 1379-1398) c. 89 v:

Die VI Martij (1386)

Dominichus filius Dei quondam Pictollj de Podiobonigij, populi Sancte Trinitatis de Florentia, aurifex, veniens de novo ad hanc artem iuravit etc. promisit etc. pro quo etc. fideiuxit etc.

Johannes Simonis aurifex.

Die XX Martij consules et consiliarii servatis servandis, delibera — verunt quod dictus Dominichus taxetur per illos de taschetto.

Die XXIII dicti mensis dictus Dominichus taxatus fuit per illos de taschetto in libras sex ad florenum.

Item fuit taxatus pro intratura ad artem in ..... soldis XV .. Die II<sup>o</sup> Aprilis M CCC L XXX VI solvit Piero Cesinj camerario dicte artis pro dicta taxatione libras sex ad florenum.

Item pro taxatione expense domus dicte artis ..... soldis XV flor. Die VI dicte mensis matriculatus fuit per me Dionisium suprascriptum.

### Dokument II

ASF, Arte della Seta 7 (Matricole 1328-1433), c. 51 v:

Dominicus filius Dei Pictelli, populi Sancte Trinitatis, aurifex.

Qui iuravit pro magistro secundum formam ordinamentorum dicte artis die VI Martij anni Domini M CCC L XXX quinto, inditione VIII<sup>a</sup>. Existentibus consulibus dicte artis Agnolo Lottj, Bonacurso Berardi, Leonardo Dominici, Niccolao Jacobi, Dinozzo Stefanj, Jacobo Serzelli, Fede Jacobj et Bonaiuto Lorinj. Et quia solvit dicte artj secundum formam sue taxationis libras sex ad florenum pro intratura dicte artis et soldos XV florenorum parvorum pro expensis domus, ideo matriculatus fuit per me Dionisium infrascriptum, notarium dicte artis, die sexto Aprilis Anno Domini M CCC L XXX VI<sup>o</sup> tempore consulum eorundem.

### Dokument III

*ibidem*, c. 102 r:

Johannes filius Dei Pitolli, aurifex, populi Sancti Felicis in piazza, quia iuravit pro magistro secundum formam ordinamentorum dicte artis die XI<sup>o</sup> mensis Martij anno Domini MCCC L XXXX VIII<sup>o</sup>, existentibus consulibus dicte artis Mariano Niccolaj et eius collegas. Et quia servivit artem tempore debito et solvit dicte artis secundum formam sue taxationis libras 6 ad florenum pro intratura ad artem, et soldos viginti florenorum parvorum pro expensis domus artis, ideo matriculatus fuit per me Dionisium notarium dicte artis, die IIII<sup>a</sup> Februarij anno Domini M CCC L XXXX VIII, tempore consulibus Tomasij Franciscj Antinorj et sotiorum consulum dicte artis.

*Dokument IV*

ibidem, c. 44 v:

Bernardus filius Dominici olim Dei Pittolli, aurifex, populi Sancti Felicis in piazza de Florentia, quia iuravit pro magistro secundum formam statutorum dicte artis die XXVIII<sup>o</sup> mensis Novembris anno Domini M CCCC X VIII, indictione XII<sup>a</sup>, existentibus consulibus dicte artis Francisco olim alterius Francisci della Luna et eius collegis. Et quia habet benefitium ex persona dicti Dominici eius patris in presenti matricula pro magistro matriculati, ideo matriculatus fuit per me Lodovichum Bertini, notarium dicte artis, dicto die XXVIII<sup>o</sup> dicti mensis Novembris, tempore consulatus consulum predictorum.

*Dokument V*

ibidem, c. 196 r:

Antonius filius Johannis olim Dei, aurifex, populi Sancti Felicis in piazza de Florentia, quia iuravit pro magistro secundum formam statutorum dicte artis die XX III mensis Novembris anno Domini M CCCC XXII<sup>o</sup> indictione prima, existentibus consulibus dicte artis Johanne Branchatij Borsi et eius collegjs, et quia habet benefitium ex persona dicti Johannis eius patris in presenti matricula pro magistro matriculati, ideo matriculatus fuit per me Lodovichum Bertini notarium dicte artis die VI<sup>o</sup> mensis Februarij anno Domini M CCCC XXII, indictione predicta videlicet prima, tempore consulatus Benini Francisci et sotiorum consulum dicte artis.

*Dokument VI*

ASF, Arte della Sera 8 (Matricole 1434-1474) c. 55 r:

Deus olim Dominicj Dei de Pittollis, aurifex, populi Sancti Felicis in piazza de Florentia, quia iuravit pro magistro secundum formam statutorum dicte artis die V Januarij anno Domini M CCCC XXX IIII<sup>o</sup> indictione XIII, existentibus consulibus dicte artis Bernardo Pegolottj Balduccj et eius collegjs, et quia habet benefitium ex persona patris suj in veterj et proxime precedentj matricula dicte artis pro magistro matriculatj, ideo matriculatus et descriptus fuit in presenti matricula per me Ubertum supradictum notarium dicte artis, dicta eadem die et tempore consulatus dictorum consulum.

*Dokument VII*

ibidem, c. 146 r:

Milianus olim Dominicj Dej, aurifex, populi Sancti Felicis in piazza de Florentia, quia iuravit pro magistro secundum formam statutorum dicte artis die XXVIII Januarij anno Domini M CCCC<sup>o</sup> XXXV-III<sup>o</sup> indictione III<sup>a</sup>, existentibus consulibus dicte artis Pietro Gorj del Benino et eius sotijs, et quia habet benefitium ex personis patris et patruj et cuiuslibet eorum in veterj et proxime precedentj libro matricule dicte artis pro magistris matriculatorum, ideo matriculatus et descriptus fuit in presentj matriculam per me Ubertum suprascriptum notarium et scribam dicte artis dicta eadem die et tempore consulatus consulum predictorum.

*Dokument VIII*

ibidem, c. 26 v:

Benedittus olim Dominicj Dej, aurifex, populi Sancti Felicis in piazza de Florentia, quia iuravit pro magistro secundum formam statutorum dicte artis die XXVIII Januarij anno Domini Millesimo CCCC<sup>o</sup> XXX VIII<sup>o</sup> indictione III<sup>a</sup>, existentibus consulibus dicte artis Pietro Gorj del Benino et eis collegjs, et quia habet benefitium ex persona dictj suj patris et etiam Johannis eius patruj, amborum in veterj et proxime precedentj libro matricule pro magistris matriculatorum et cuiilibet eorum, ideo matriculatus et descriptus fuit in presenti matricula per me Ubertum suprascriptum notarium et nunc scribam dicte artis dicta eadem die et tempore consulatus consulum predictorum.

*Dokument IX*

ibidem, c. 181 r:

Pierus olim Dominicj Dej, aurifex, populi Sancti Felicis in piazza de Florentia, quia iuravit pro magistro secundum formam statutorum dicte artis die XXX Januarij anno Domini Millesimo CCCC<sup>o</sup> XXX VIII<sup>o</sup> indictione III<sup>a</sup>, existentibus consulibus dicte artis Piero Gorj del Benino et eius collegjs, et quia habet benefitium ex persona patris suj in veterj et proxime precedenti libro matricule dicte artis pro magistro matriculati, ideo matriculatus et descriptus fuit in presenti matricula per me Ubertum suprascriptum et nunc scribam dicte artis dicta eadem die et tempore consulatum consulum predictorum.

*Dokument X*

ibidem, c. 146 r:

Mattias filius Johannis Dej, aurifex, populj Sanctj Felicis in piazza di Florentia, quia Johannes eius pater ut legiptimus administrator pro eo iuravit pro magistro secundum formam statutorum dicte artis die primo Februarij anno Domini Millesimo CCCC XXX nono indictione quarta, existentibus consulibus dicte artis Pietro Gorj del Benino et eius collegjs, et quia habet benefitium ex persona dicti Johannis patris suj in veterj et proxime precedentj libro matricule dicte artis pro magistro matriculati. Ideo matriculatus et descriptus fuit in presentj matricula per me Ubertum notarium suprascriptum et nunc scribam dicte artis dicta eadem die et tempore consulatus consulum predictorum.

*Dokument XI*

ibidem, c. 176 r:

Ormannus filius Johannis Dej aurifex populi Sancti Felicis in piazza de Florentia. Quia dictus eius pater pro eo iuravit pro magistro secundum formam statutorum dicte artis die primo Februarij anno domini Millesimo CCCC XXX nono, indictione IIII<sup>a</sup>, existentibus consulibus dicte artis Pietro Gorj del Benino et eius collegjs, et quia habet benefitium ex persona dicte suj patris in veterj et proxime precedentj libro matricularum dicte artis pro magistro matriculati, ideo matriculatus et descriptus fuit in presenti matricula per me Ubertum suprascriptum et nunc scribam dicte artis dicta eadem die et tempore consulatus consulum predictorum.

*Dokument XII*

ibidem, c. 106 r:

Jachopus vocato Papino filius Johannis quondam Dej, aurificis fundario, populi Sancte Felicis in piazza de Florentia, quia iuravit pro magistro secundum formam statutorum dicte artis die primo di Decembris Anno domini Millesimo CCCC XXX nono indictione tertia. Existentes consulibus dicte artis Antonio Tommasi Minerbettj et eius collegjs, et qui habet benefitium ex persona dicti sui patris in veterj et proxime precedentj matricula dicti artis pro magistro matriculatj ideo matriculatus et descriptus fuit in presentj matricula per me Ubertum Martini Bertj civem et notarium florentinum et nunc scribam dicte artis dicta eadem die et tempore consulatum consulum predictorum.

*Dokument XIII*

ibidem, c. 74 r:

Franciscus filius Bernardj olim Dominicj Dei, aurifex, populi Sancti Felicis in Piazza }  
Franciscus filius Manni Johannis Tenperani Mannj ritalliator, populi Sancti Prancati }  
Quia iuraverunt anbo pro magistris secundum formam statutorum dicte artis, videlicet pater cuilibet }  
pro filio suo, die XIII<sup>o</sup> Decembris anno Domini M CCCC<sup>o</sup> L tertio, indictione secunda, existentibus }  
consulibus dicte artis domino Tommaso de Salvettis suprascripto et eis collegjs, et quia quilibet ipso- }  
rum habet benefitium a patre suo scripto in matricula dicte artis pro magistro, ideo matriculatj fuerunt }  
anbo per me Ubertum, notarium suprascriptum dicta eadem die et tempore consulatus consulum pre- }  
dictorum.

*Dokument XIV*

ibidem, c. 57 r:

Dominicus filius Bernardi olim Dominicj Dej }  
Dominicus et Deus } fratres et filij olim Dej quondam Dominici Dei } omnes aurifices et de po- }  
pulo Sancti Felicis in pia- }  
za de Florentia, }  
Dominicus filius Georgij Jacopo Georgij Aldobrandini populi Sancti Laurentii ritalliator }  
Damianus olim Michelis Jacopo Lottierj populi Sancte Marie in Campo fundacarius }

Quia iuraverunt omnes pro magistris secundum formam statutorum dicte artis, videlicet pro dictis (sic!) Dominici Bernardj eius pater et pro dictis Dominico et Deo dictus pater Dominicj et patruus ac tutor dictorum Dominicj et Dej die XIII<sup>o</sup> et pro dicto Dominico Georgj dictus eius avus paternus, die XV<sup>o</sup>, et pro dicto Damiano Tommasius eius frater et procurator legiptimus die suprascripta XV Decembris anno domini Millesimo CCCC<sup>o</sup> L tertio indictione secunda, existentibus consulibus dicte artis domino Tomasio Ser Jacopo Salvettj et eius collegjs. Et quilibet suprascriptorum habet benefitium a pater suo, reperto scripto pro magistro in matricula dicte artis ideo matriculatj fuerunt omnes per me Ubertum Martinj Bertj de Sancto Donato in Poggis, civen et notarium publicum florentinum et nunc scribam dicte artis, dicta eadem die XV<sup>a</sup> Decembris et tempore consulatus et consulum predictorum.

*Dokument XV*

ibidem, c. 113 r:

Johannes Jacopi quondam Mattej Dominicj de Corsis  
 populi Sancti Jacopi inter foveas setaiuolus  
 Johannes filius Antonij quondam Johannis Dei aurifex  
 populi Sancti Felicis in piazza de Florentia  
 Johannes olim Leonardi quondam Georgij domini Jacopi  
 del Biada ritalliator populi Sancte Marie Novella  
 Johannsbaptista filius Antonij Scarlattj Nutj ritalliator  
 populi Sancte Fridianj de Florentia  
 Johannes olim Filippi Lodovicj de Marinis setaiuolus  
 populi Sancti Jacopi supra Arnum  
 Johannes filius Nicholaj olim Pierj Bonachursij Vannis  
 fundacarius populi Sancte Trinitatis  
 Johannes filius Chiarj quondam Johannis Chiarj Albizellj  
 aurifex populi Sancte Maria Maioris

quia iuraverunt omnes pro magistris secundum formam statutorum dicte artis, videlicet pro dicto Johanne Leonardi mater eius et tutrix legitima et dictus Johannes Filippi ipsemet, ceteri vero patres ipsorum, videlicet pro uno quoque pater suus, et omnes sub die XIII<sup>o</sup> Decembris anno Domini Millesimo CCCC L tertio, indictione secunda, existentibus consulibus dicte artis domino Tommaso de Salvettis et eius collegjs, et quia dictus Johannes Filippi habet benefitium a Michele Lodovicj Marini patruo suo, ceteri vero quilibet eorum habet benefitium a patre suo, omnibus repertis matriculati pro magistris in matricula dicte artis, ideo matriculatj fuerunt omnes per me Ubertum notarium suprascriptum dicta eadem die tempore consulatus consulum predictorum.

*Dokument XVI*

ibidem, c. 183 v:

Pierus filius Bernardi Antonij Scarlatti Nutj ritalliator populi Sancti Fridianj  
 Pierus filius Marci quondam Parentis Johannis Pieri Parentj setaiuolus populi Sancte Marie del Fiore.  
 Petrus filius Antonij Johannis Dei aurifex populi Sancti Felicis in piazza de Florentia  
 Pellegrinus olim Franciscus Banchi da Casa Vecchia setaiuolus populi Sancte Felicis in piazza  
 Pierus filius Johannis olim Simonis de Vespuccis fundacarius populi Sancte Lucie Omnium Sanctorum  
 Pierus filius Nicholaj olim Pierj Bonkursi Vanni fundacarius populi Sancte Trinitatis  
 Quia iuraverunt omnes pro magistris secundum formam statutorum dicte artis, videlicet dictus Pellegrinus pro se ipso, ceteri vero patris ipsorum pro eis videlicet pater cuiuslibet eorum pro filio suo et omnes sub die XIII<sup>o</sup> mensis Decembris anno Domini Millesimo CCCC L tertio indictione secunda, existentibus consulibus dicte artis domino Tommaso Ser Jacopi de Salvettis et eius collegjs, et quia quilibet predictorum habet benefitium a patre suo repertis scriptis pro magistris in matricula dicte artis, ideo matriculati fuerunt omnes per me Ubertum notarium suprascriptum dicta eadem die et tempore consulatus consulum predictorum.

*Dokument XVII*

ibidem, c. 13 r:

Antonius Jacobi Antonii Johannis del Pollaiuolo iuravit pro aurifice aureario die XVII Julij 1466, in dicto libro c. 105, ideo matriculatus et descriptus ut supra.

*Dokument XVIII*

ASF, Arte della Lana 21 (Matricole 1401-1456), c. 23 v:

Pierus olim filius Dominici Dej aurificis descriptus fuit in presenti libro matricole per me Dinum filium Cole notarium et civem florentinum dicte artis scribam die XII mensis Maij anno M CCCC XXX IIII<sup>o</sup> indictione XII vigore deliberationis dominorum consulum consilij dicte artis facte die III Novembris M CCC XXX tertij manu mei Dinj notarij publicj. Qui solutionis facte proxime de quantitate debita secundum ordinamenta dicte artis arte predictae et iuravit promixit satis dedit se dicte artis submixit et alia fecit secundum exigentiam ordinamentorum dicte artis.

*Dokument XIX*

ibidem, c. 27 r:

Milianus } fratres et filij Dominici Dej descripti fuerunt in presenti libro matricole per me Dinum  
 Benedictus } olim Cole Francisci notarium et civem florentinum dicte artis scribam die octavo mensis  
 } Aprilis Anno M CCC XL indictione tertia vigore deliberationis dominorum consulum  
 consilij dicte artis de dicto mense facte ex beneficio ipsis collato ex persona Pieri eorum fratris carnalis  
 matriculati de mense Maij anno 1434, et quia iuraverunt promixerunt satis dederunt se dicte artis submixerunt et alia omnia fecerunt secundum exigentiam ordinamentorum artis predictae.

*Dokument XX*

ASF, Not. Antecos. S 347 (Ser Amideo di Ser Guidone Scarabelli, 1450-1478), Busta I, c. 60 r-61 r:

*Am linken Rand:* Pax

In Dej nomine amen. Anno domini ab incarnatione M CCCC L tertio indictione prima die vigesima secunda mensis Aprilis. Actum in civitate Florentie in populo Sancti Simonis presentibus testibus etc. (asserentes se cognoscere infrascriptos videlicet: gestrichen) Luca Masi Ciotolj, Paulo Johannis Parigi merciaro, Nofri Angeli del Brutto e Francisco Luce Verocchj omnibus civibus Florentinis et alijs asserentibus seco (sic!).

Dominicus Antonij populj Sancti Petrij Maioris civitatis Florentie patet et ut tamquam pater et genitor Antonij quondam eius filij qui ut dicitur ab infrascripto Andrea interfectus fuit pro se et suo nomine proprio et pro omnibus et singulis et suis filiis et descentibus et procuratore et tamquam pater et legitimus administrator Francisci et Laurentij eius filiorum minoris etatis et ipsorum et cuiuslibet ipsorum et pro omnibus et singulis eius consortibus agnatis consanguineis et actinentibus et alijs quibuscumque quibus pertinere posset pro quibus omnibus et singulis predictis et quolibet ipsorum ipse Dominicus de rato et ratificatione promisit et se facturum etc. et ita et taliter omni iuris et facti exceptione remota quod predicti omnes et quilibet ipsorum infrascriptam pacem et omnia infrascripta observabunt firma et rata habebunt et non contrafacient quoquomodo sub infrascripta pena motus Dej et picturis amore omni meliore etc. tam... (unleserlicher Text) quam verbo et ore etc. Reddidit et fecit pacem remissionem concordiam et bonam voluntatem perpetuo duraturam etc. Michaelj Franciscij Cionj fornariario civj florentino presenti et recipienti et acceptanti et Andree filio dictj Michaelis licet absenti et dicto Michaelj eius patrij pro dicto Andrea eius filio presentj et recipientj et acceptantj, et Maso filio dicti Michaelis ibidem presenti et acceptantj et omnibus et singulis filijs de descententibus tam natis quam nascituris dicti Michaelis et Andree et cuiuslibet ipsorum et omnibus et singulis ipsorum Michaelis et Andree consortibus agnatis sanguineis et actinentibus et omnibus et singulis alijs quibus predicta et infrascripta pertinerunt et seu pertinere quomodolibet possent et ... (unleserlicher Text) Michaelj pro predictis omnibus et singulis et quolibet ipsorum recipientj et acceptantj etc., de omnibus et singulis percussionibus vulneribus et offensionibus quocumque illatis et factis per dictum Andream filium dicti Michaelis in personam et corpus supradicti Antonij quondam filii dicti Dominici et de occasione et homicidio et morte exinde secuta dictj vel de dicto Antonio et de occisione facta de dicto Antonio pro dictum Andream et de omnibus et singulis exinde secuta et facta contra dictum Andream. Et e converso dictus Michael dictis modis et nominibus quibus ut supra dictus Dominicus reddidit et fecit pacem et remissionem perpetuo duraturam dicto Dominico ut supra dictis modis et nominibus quibus supra presenti et recipienti et acceptanti, de omnibus et singulis iniurijs, offensionibus factis ut dicitur per dictum (Andream eius filium vel pro ipsum Michael - gestrichen) quondam Antonium vel dictum Dominicum in personam dicti Michaelis vel dicti Andree eius filij etc. Et predictam pacem et omnia et singula infrascripta promisit etc. dictus Dominicus et similiter dictus Michael ad invicem et vicissim, modis et nominibus quibus supra perpetuo factam et ratam habere et observare et contra non facere etc., per se vel alios etc., sub pena et ad penam florenorum auri mille etc., quo soluta vel non, nihilominus predicta firma perdurent etc., obligantes etc., Renuptiantes etc., Garantigiam etc.

*Dokument XXI*

ASF, Provisioni Registri 144 (1453), c. 23 v-24 r:

*Am Rand:* Andrea Michaelis Francisci Cionj quod non cognoscatur de quodam casu sed sit absolutus.

(28. Juni 1453)

Quartam provisionem infrascriptam super infrascriptam petitionem et omnibus et singulis contentis in ea deliberatam et factam per ipsos dominos priores et vexilliferum et gonfaloneros societatum populi, et duodecim bonos viros comunis Florentie, secundum formam ordinamentarum dicti comunis. Cuius quidem petitionis et super ea edite provisionis tenor talis est, videlicet. Reverenter exponitur Vobis Magnificis et potentibus dominis prioribus artium et vexillifero Iustitie populi et comunis Florentie pro parte Andree Michaelis Francisci Cionj veditoris populi Sancti Ambrosij de Florentia servitoris dominationis vestre, quod de mense Augusti annj M CCCC L secundi, dicto Andree accidit hic infelix casus videlicet quod quodam sero cum ipse esset unacum pluribus alijs invenibus coetaneis suis secus menia civitatis, videlicet inter portam crucis et portam a pinti ceperunt intra se proicere lapides se invocando et cum iam nox esset dictus Andreas qui tunc erat etatis annorum quatuordecim pro iciens simul cum alijs lapides percussit cum uno lapide Antonium Dominici laborantis lane populi Sancti Petrij Maioris de Florentia in tempia dicti Antonij ex qua percussione dictus Antonius inde ad tredecim dies mortuus est, de quo casu dictus Andreas multum condoluit cum dictus Antonius esset socius suus. Et quod cum hic casus non processit dolose, Dominicus pater dicti Antonij reddidit pacem ipsi de qua rogatus fuit Ser Amideo Ser Guidonis notarius florentinus sub die... (lacuna) mensis Aprilis proxime preteriti. Ac etiam dictus Dominicus viva voce fidem fecit notariis coadiutoribus domini Filippi officialis reformationum. Et quod pro dicto casu non fuit facta aliqua inquisitio vel formatus processus in curia alicuius rectoris et quod ipse optaret ut circa hoc provideatur et dispensetur quemadmodum pro similibus casibus pluries factum fuit ne pro futuro tempore id fierj contingeret, scilicet quod formaretur aliquis processus vel inquisitio fieret et ut de hoc secure vivere posset. Et sperans apud vestram domi-

nationem gratiam invenire statuit ad ipsam recurrere et cum consensu nobilium virorum Pierj Nofrij Bonacursij et Paulj Georgij magistrj Cristofanj de Vestris honorabilibus collegiis auditorum suorum ad hoc legiptime assumptorum petere quod inferius describetur. Quare vobis dominis supradictis pro parte predicta devotissime supplicatur et petitur quatenus vobis eisdem placeat et dignemini opportune providere et solemniter facere reformarj quod etiam absque aliqua fide auti probatione de superius narratis vel ipsorum aliquo fienda seu etiam aliter requisita vel alia solemnitate servanda nullus rector vel officialis comunis Florentie tam presens quam quicumque futurus cuiuscumque auctoritatis potestatis vel preeminencia aut dignitatis existens quocumque nomine vel appellatione censeatur vel aliquis alicuius eorum iudex possit vel valeat seu debeat de dicto casu etiam si diceretur vel dici posset seu esset vel appareret maleficium vel delictum vel de aliquo vel aliquibus exinde dependentibus etiam si dolose studiose vel malitiose aut aliter quomodocumque predicta vel aliquid eorum essent vel dicerentur commissa non obstante quod mors sit exinde secuta quomodolibet inquirere cognoscere procedere condemnare punire vel exequj contra dictum Andream nec contra eum predictis vel eorum occasionem vel causa aliquam cognitionem balem vel auctoritatem cognoscendi procedendi vel condemnandi aut puniendi vexandi seu aliquam molestiam et vexationem quomodolibet inferendi vel inferri faciendi habere intelligatur vel exercere possit aut debeat quoquomodo. Et quod omnis auctoritatis balia imperium iurisdicctio atque potestas cuilibet rectorj et officiali predicto et seu quibuscumque rectoribus et officialibus comunis vel pro comuni Florentie vel alicui eorum competens in per vel super predictis seu predictorum vel alicuius eorum occasione vel causa contra dictum Andream et seu quo ad dictum Andream ex nunc intelligatur esse et sit sublata et penitus annullata. Et quod ex nunc ad cautelam dictus Andreas intelligatur esse et sit de dicto casu etiam si diceretur vel appareret seu etiam esset maleficium vel delictum malitiose dolose et appensate commissum et ab omni pena que exinde sequi debeat aut imponj posset si qua posset imponj absolutus et plenissime liberatus et pro predictis aut dependentibus et connexis et morte secuta vel aliquo inde causato non possit inferri allegari pronuntiarj vel dici ipsum Andream dolose commisisse maleficium seu dolose percussisse dictum Antonium cum dicto lapide et sic eidem possit et debeat observari visa dum taxet reformatione que super his facta fuerit omni oppositione remota et quod secus vel aliter fieret non teneat ipso iure pro infecto penitus habeatur et sit. Super qua quidem petitione et omnibus et singulis contentis in ea dicti domini priores et vexillifer habita super predictis et infrascriptis omnibus et singulis invicem et unacum officiis gonfaloniorum societatum populi et duodecim bonorum virorum comunis Florentie deliberatione solemnii et demum inter ipsos omnes in sufficientibus numeris congregatos in palatio populi florentinj premissis facto et celebrato solemnij et secreto scrutinio ad fabas nigras et albas et obtento partito secundum formam ordinamentorum dicti comunis, eorum proprio motu pro utilitate comunis eiusdem et omni modo via iure et forma quibus melius potuerunt procederunt ordinaverunt et deliberaverunt die vigesimo primo mensis Junij anno domini Millesimoquadragesimo quinquagesimotertio indictione prima quod dicta petitio et omnia et singula contenta in ea procedant firmiter et fiant et firma et stabilita esse intelligantur et sint et observentur et observari et executioni mandarj possint et debeant in et per omnia secundum petitionis eiusdem continentiam et tenorem.

Non obstantibus in predictis vel aliquo predictorum aliquibus legibus statutis ordinamentis provisionibus aut reformationibus consiliorum populi et comunis Florentie obstaculis seu reprimantibus quibuscumque etiam quantumcumque derogatoriis penalibus vel precis vel etiam se de eis vel ipsorum aliquo debuisse vel deberet fieri specialis mentio et expressa, quibus omnibus intelligatur esse et sit nominatim et expresse specialiter ac generaliter derogatum. Et quod pro predictis vel aliquo predictorum supra in presenti provisione contentis ut supra in prima provisione huius libri continentur usque ad finem provisionis eiusdem.

Qua provisione lecta et recitata ut supra dictum est dictus dominus prepositus ut supra per omnia dictum est, proposuit inter consiliarios dicti consilij super dictam provisionem et contenta in ea et pro ea facto et observato in omnibus et per omnia secundum formam ordinamentorum dicti comunis et prout supra pro prima provisione huius consilij continentur et observatum fuit. Et super ea facto partito ad fabas nigras et albas inter consiliarios dicti consilij numero — CCLII — presentes in dicto consilio et datis et recollectis et numeratis fabis repertum fuit — CLXXVIII — ex ipsis consiliariis dedisse fabas nigras pro sic et sic secundum formam dicte provisionis obtentum provisum et reformatum fuit, non obstantibus reliquis — LXXIII — ex ipsis consiliariis repertis dedisse fabas albas in contrarium pro non. Acta fuerunt predicta omnia et singula suprascripta Florentie in palatio populi florentini presentibus Antonio Pierj Nanne Jacobi Johanne Mathei et Nicolao Tomasi civibus florentinis bannitoribus et approbatoribus comunis florentie testibus ad predicta vocatis et habitis.

#### Dokument XXII

*Schuldnerliste aus der Steuererklärung von Miliano Dei vom 28. Februar 1457 (st.f.).*

ASF, Catasto 792, 1457, S. Spirito, Gonf. Ferza, c. 209 r:

Bilancio della botegha d'orafa di Mjano

Truovomj di merchatantja . . . . . f. 150 —

Truovomj in maserjzie . . . . . f. 80 —

Truovomj gl'infraschrijtj debitorj al libro nero e g(i)ornale segnato A

54 debitorj vecchi, da fiorini uno in giù, fano la somma di fiorini 40, stimogli soldi

10 per lire . . . . . f. 20 —

Bartolomeo d'Aghostino Chapini . . . . .	f. 11 s. 10 —
Zanobj di Tomaso Ginorj. . . . .	f. 1 s. 5 —
Charlo di Palla dela Foresta . . . . .	f. 6 —
Ser Nado di Giovannj di Deo . . . . .	f. 5 —
Nichola d'Antonio d'Antonio . . . . .	f. 1 s. 10 —
Tomaso di Bertoldo Chorsinj . . . . .	f. 1 s. 15 —
Rosso di Piero d'Antonio del Rosso . . . . .	f. 10 —
Pazino di G(i)ovannj Ci(c)c(i)aporci . . . . .	f. 8 —
Filipo di Francesco Tornabuonj . . . . .	f. 1 s. 5 —
Giovanozo Biliotj . . . . .	f. 2 s. 10 —
Benedetto di Giuliano di Ghuc(i)o . . . . .	f. 2 —
Giovanj Antonio di Nofrj da Chortona . . . . .	f. 6 —
Giuliano e Ghuglielmo da Verazano . . . . .	f. 2 s. 10 —
Bartolomeo Ci(c)c(i)aporci . . . . .	f. 2 —
Tomaso di Luigj Ridolfi . . . . .	f. 2 —
Stefano di Martjino deto Ghotà . . . . .	f. 3 —
G(i)ovannj d'Antonio Lorinj . . . . .	f. 8 —
Nicho Galesi richamatore. . . . .	f. 2 —
Andrea d'Antonio degli Albertj . . . . .	f. 3 —
Bernardo di Beto setaiuolo . . . . .	f. 1 s. 10 —
Stefano di Stefano di C(i)one . . . . .	f. 1 —
Tadeo di Ser Bartolomeo lavorante . . . . .	f. 2 —
Antonio di Jacopo lavorante . . . . .	f. 15 —
Rede di Deo di Domenicho di Deo e Mona Madalena loro madre . . . . .	f. 52 s. 10 —
Agnolo di Pichone del Borgho . . . . .	f. 1 s. 4 —
Messer Tomaso di Guido Deti . . . . .	f. 7 —
Antonio di Messer Lorenzo Ridolfi . . . . .	f. 6 —
Bernardo di Domenico di Deo . . . . .	f. 35 —
Pero di Bartolo di Pero di Ligi. . . . .	f. 5

216.9

Somma merchanzie e masserjzia e debitorj s(c)hriti di sopra, in tuto fano soma. . . f. 446.9

*Dokument XXIII**Schuldnerliste aus der Steuererklärung von Antonio Dei vom 27. März 1458.*

ASF, Catasto 793, 1457, S. Spirito, Gonf. Ferza, c. 137 r:

Debtorj dela chonpagnja era tra 'Ntonjo di Giovannj di Deo e Ridolfo Ciaj, e quagli debjtorj s'aroghano ala schritta d'Antonio Dej detto, questo di 27 di Marzo 1458	
Matteo d'Antonio di Chanbbio veturale . . . . .	f. 1 s. 12 —
Mari(o)tto legnjauolo in Santo Spirito . . . . .	f. 1 s. 19 —
Geri della Rena . . . . .	f. —s. 25 d. —
Antonio della Rena . . . . .	f. 1 s. 5 —
Francesco del Benino. . . . .	f. 2 —
Zanobi di Giovannj di Maestro Lucha et compagni . . . . .	f. —s. 23 —
Chorso della Rena. . . . .	f. —s. 10 —
Simone di Baldassare Bartolj . . . . .	f. 3 —
Stagio di Ljonardo di Niccholò setaiuolo. . . . .	f. 1 s. 11 —
Messer Luigi di Messer Guelfo da Prato . . . . .	f. 1 s. 10 —
Bernardo di Nicholò Carduccj. . . . .	f. 1 s. 26 —
Ghualtjerj Panc(i)atijchi da Pistoia . . . . .	f. 1 s. 9 —
Bartolomeo Mej . . . . .	f. 1 s. 25 —
Papino di Giovannj di Deo. . . . .	f. 10 —
Gino Ginorj. . . . .	f. —s. 12 —
Bernardo della Tosa . . . . .	f. 1 s. 21 d. —
Piero di Nicholò Benino . . . . .	f. 5 —
Bartolomeo di Pucejo chalza(i)uolo . . . . .	f. —s. 14 —
Ser Giovannj di Stefano da Certaldo morto . . . . .	f. 1 —
Matteo di Filippo ma(e)stro di murare. . . . .	f. 8 —
Giovanni di Matteo era garzone in bottegħa . . . . .	f. 10 —
Francesco di Matteo lavorante d'orafo. . . . .	f. 3 s. 3 —
Andrea di Michele fu fattorjno in botegħa . . . . .	f. 1 —
Antonio di Messer Lorenzo Ridolffj . . . . .	f. 3 —
E soprascrittj debjtorj non dettj nella prjma scritta perché no' gli stjmo nula perché sono restj di rag(i)-one antiche, cioè benché io dica no' glj stjmo nula pure glj stjmo soldi 2 per lire . . . f. 6 s. 6.	

## Dokument XXIV

ASF, Emancipazioni 7 (1456-1463), c. 68 r:

Jacobi Antonii Johannis Pollaiuolo.

In Dei nomine amen. Anno Incarnationis Domini nostri Yesu Christi millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono, indictione septima die sexto decimo mensis Maii, in consilio populi civitatis Florentie, in palatio populi Florentini in quo domini priores libertatis et vexillifer iustitie populi Florentini moram trahunt, in sufficienti numero more solito congregato, et adstantibus sex et ultra de officio ditorum dominorum et vexilliferi. In dicto consilio personaliter constitutus Dominicus Zenobii, publicus approbator et preco Communis Florentie, publice palam alta et intelligibili voce, vice et nomine Jacobi Antonii Johannis Pollaiuoli, populi S. Marie Maioris de Florentia, notificavit qualiter dictus Jacobus emancipavit et a sarris sue patrie nexibus liberavit Antonium filium suum, aurificem, etatis annorum XXV et plurium, per instrumentum inde confectum per Ser Silvanum Johannis Fruosini, notarium Florentinum, sub die duodecimo presentis mensis Maii 1459.

Qui Jacobus pro dicta notificatione solvit camerario camere armorum palatii Florentini, secundum ordinamenta, florenum unum auri largum.

Acta fuerunt predicta omnia Florentie, in palatio suprascripto, presentibus Johanne Matthei, Jacobo Nannis et Bernardo Nicholai, approbatoribus Communis Florentie, testibus ad predicta vocatis et habitis.

## Dokument XXV

*Mietvertrag zwischen Lodovico Boni und Silvestro Silvestri und Matteo Dei für die Werkstatt in der Via Por Santa Maria.*

ASF, Not. Antecos. S 646 (Ser Silvano di Giovanni, 1457-1467), ohne Paginierung:

(24. Oktober 1460)

Lodovichus olim Leonardo Bonj setaiuolus populi Sancti Leonis de Florentia per se et vice et nomine Lionardus eius fratris et filii, Julianj etiam eius fratris pro quibus et quolibet eorum de rato promixit etc. et quod observabunt alias de suo proprio observare et quolibet modo et nomine insolidum se obligando sponte etc. per se et suos heredes ut dantis in tenuta dicte et infrascripte apotece et ut conductor sitj infrascripte apotece, omni modo etc. locavit et concessit etc. ad pensionem Silvestro olim Ser Jachobj Silvestri cive florentino et setaiuolo et populi Sancti Michaelis Vice Dominorum, ibidem presenti et pro se et suis heredibus conducenti, unam apotecam ad presens actam ad artem aurificis, que debet actarj per Mattium Dej ad usum sirici et in dicto usu siricj debet conservarj per dictum Silvestrum, positam in Florentia in populo Sancte Cecilie et in via Porte Sancte Marie, cuius situm est ecclesie Sancte Marie supra Portam, quibus omnibus a primo dicta via, secundo bona ecclesia Sancte Marie supra Portam, a tertio Lodovichi dicto nomine, a quarto bona ecclesia Sancte Marie supra Portam, infra predictos confines, pro tempore et termino quinque annorum proxime futurorum initiandorum die primo Novembris proxime futuri finendorum ut sequitur, et pro pensione florenorum decemotto aurj pro quolibet anno. In super dictus Lodovichus dicto nomine locavit et concessit ad pensionem dicto Silvestro dicto nomine conducenti intraturam etc. dicte apotece per dicto eodem tempore et pro pensione florenorum decemotto aurj pro quolibet anno. Et sit in totum pro pensione florenorum trigintasex aurj pro quolibet anno. Et promixit etc. dictus Lodovichus dicto nomine dicto Silvestro presenti ut supra et recipienti dimictere toto dicto tempore et alio non locari sed defendere ab omni persona. Et versa vice dictus Silvester per se et suos heredes conduxit dictam apotecam et intraturam pro dicto tempore et termine quinque annorum initiandorum die primo Novembris proxime futuri et finendorum ut supra, pro dicta pensione florenorum triginta sex aurj pro quolibet anno inter situm et intraturam. Et promixit etc. dictam apotecam et intraturam pro dicto Lodovicho dicto nomine tenere etc. et pro alios non confitere. Et dare et solvere dicto Lodovicho dictam pensionem in quolibet anno de sex mensibus in sex menses in civitate Florentie. Et in fine dicti temporis dimictere cum pacto quod per stantiam quam dictus Silvester faciet in dicta apoteche sibi non queritur aliquod ius intrature, sed teneatur dictam intraturam pro dicto Lodovicho tenere et conservare per dicto Lodovicho dicto nomine. Et in fine dicti temporis comparere in curia dicte artis et ibidem refutare dictam apotecam et intraturam. Ita et taliter quod quod quilibet artifex tam in dicta arte quam alterius artis possit ipsam conducere et artem quamlibet sibi placuerit facere non obstantibus aliquibus statutis. Et cum pacto quod dictus Lodovichus dicto nomine non teneatur facere aliquam notificationem dicto Silvestro quod relapsit dictam apotecam que ex nunc dictus Lodovichus dicto nomine facit et notificat dicto Silvestro quod relapsit dictam apotecam in fine dicto tempus. Et predicta etc. promixit etc. sibi inviolabiliter attendere sub pena florenorum centum aurj qua etc. que etc. pro quibus etc. obligaverunt sibi invicem etc. Renumpriaverunt etc. quibus etc. per garantigiam etc. Rogantes etc. Et hec presente et consentiente Mattio Johannis Dej qui ad presens tenet ad pensionem dictam apotecam et intraturam et consensit omnibus predictis. Rogans etc.

## Dokument XXVI

1. Mietvertrag zwischen Antonio Pollaiuolo und Jacopo Baroncelli für die Werkstatt in der Via Vacchereccia.

ASF, Not. Antecos. S 647 (Ser Silvano di Giovanni, 1462-1464), c. 675 r-v:

*Am linken Rand:* locatio.

In nomine Dei amen. Anno domine ab eiusdem salutifera incarnatione Millesimo CCCC LXIII, indictione XII die XXX primo mensis Januarij. Actum Florentie in populo Sancte Marie supra portam et presentibus testibus Marchione Johannis de Torrigianis populi Sancti Paulj, et Nicholao Ruberti de Nobilibus populi Sancte Marie supra portam civibus florentinis.

Jachobus Pierius olim Jachobj de Baroncellis civis florentinis et populi Sancti Pieri Scheradij de Florentia per se et suos heredes ut dominus sitj et intratura infrascripta apoteca per se et suos heredes locavit et concessit ad pensionem Antonio Jachobj Antonij del Pollaiuolo aurificj populi Sancte Miniatis inter turres de Florentia ibidem presenti pro se et suis heredibus conducenti unam apotecam ad presens actam ad artem aurificis cum palcho et turrim (sic!) et voltis et aliis hedeftiis positam in Florentia in populo Sancte Cecilie et in via di Vacherecia (in) loco (cui) dicitur la bottegha e la torre del Panchese, cui a primo via, a secundo dicti Jachopj, a terzio bona Sancte Cecilie, inter predicti confines pro tempore quinque annorum proxime futurorum, initiandorum die primo Februarij proxime futuri, videlicet cras et finendorum ut sequitur pro pensione florenorum decem aurj in quolibet anno. Insuper dictus Jachobus dicto nomine locavit et concessit ad pensionem dicto Antonio intraturam etc. dicte apotece pro dicto eodem tempore et pro pensione florenorum quatuor aurj in quolibet anno. Et sic in totum pro pensione florenorum quatuordecim aurj inter situm et intraturam pro quolibet anno. Et promixit etc. dictus Jachobus dicto Antonio presenti et pro se et suis heredibus recipienti et stipulanti dictas apotecam et intraturam dicto Antonio dimictere toto dicto tempore et aliis non locare sed de jure et de facto defendere ab omni persona etc. Et versa vice dictus Antonius per se et suos heredes conduxit dictas apotecam et intraturam pro dicto tempore quinque annorum cras iniciando et finiando ut sequitur, pro dicta pensione florenorum XIII aurj in quolibet anno. Et promixit dictus Antonius per se et suos heredes dicto Jachobo presenti et pro se et suis heredibus recipienti et stipulanti dictas apotecam et intraturam pro dicto Jachobo tenere et pro alio non confiteri, et dare et solvere dicto Jachobo dictam pensionem de sex mensibus in sex menses in aureis florenis, et in fine dicti temporis et dimictere liberam. Et cum pacto quod pro stantia quam faciet in dicta apotecha, dicto Antonio non queratur aliquid ius intrature, sed tenere dictam intraturam et servare pro dicto Jachobo et in fine dicti temporis compare(re) in curia Artis Porte Sancte Marie et ibidem refutare etc. non obstantibus aliquibus statutis quibus pro parte renumpiavit. Et predicta promixerunt sibi invicem attendere sub pena florenorum C aurj, quam penam etc. Pro quibus obligaverunt etc. sibi in vicem. Insuper ad hec omnia presens Forzore Nicholai de Spinellis aurifex et Jachobus filius dicti Forzoris paterno consensu ibidem querens et pro se ipso et vice et nomine Nicholai filii dicti Forzoris, pro quo quilibet ipsorum in solidum promixerunt quod observabit alias de suo proprio observare, consenserunt dicte locationi et conductioni, et renumpiaverunt omni locationi et conductioni per eos facte earundem apoteche et intrature ab hodie in antea, et promixerunt non venire etc. Pro quibus obligaverunt etc. Renumpiaverunt etc. quibus etc. pro guarantigia etc. Rogantes etc.

## Dokument XXVII

2. Mietvertrag zwischen Antonio Pollaiuolo und Jacopo Baroncelli für die Werkstatt in der Via Vacchereccia.

ASF, Not. Antecos. S 648 (Ser Silvano di Giovanni, 1464-1465) c. 221 r-v:

*Am linken Rand:* locatio.

(12. September 1464)

Item postea dictis anno indictione et loco predicto et die XII dicti mensis Settembris et presentibus testibus etc. ser Antonio ser Christofani de Vitolino, notario florentino, et Piero Johannis Pieri de Mugello (famulo) Mercantie et populi S. Laurentii de Florentia.

Jachopus olim Pieri Jachobi de Baroncellis, civis Florentinus et populi S. Pieri Scheradii de Florentia per se et suos heredes ... (unleserlicher Text) siti et intrature infrascripte apotece locavit et concessit ad pensionem (gestrichen: Jachopo olim Orsini de Lanfredinis) Antonio olim Jachopi del Pollaiuolo populi S. Miniatis inter Turres, aurifici et mercatori Florentino, ibidem presenti et pro se et suis heredibus et pro illo vel illis cui vel quibus relocari voluerit et conducenti, unam apotecam ad presens actam ad usum aurificis, cum palcho et turrim et voltis et aliis hedeftiis, positam Florentie in populo Sancte Cecilie et in via Vacchereccia, loco dicto la bottegha e la torre del Panchese, cui a primo via, a II dicti Jachobi, a III (et) a IIII bona Sancte Cecilie, infra predictos confines, pro tempore quinque annorum proxime futurorum, initiandorum die primo Februarii anni M CCCC L X ottavo, videlicet adi primo

di Februario 1468 et finiendorum ut sequitur, et pro pensione florenorum decem auri in quolibet anno. Insuper dictus Jachobus dicto nomine locavit et concessit ad pensionem dicto Antonio presenti et ut supra conducenti, intraturam etc. dicte apotece pro dicto eodem tempore et pro pensione florenorum quatuor auri in quolibet anno. Et sic in totum, inter situm et intraturam, pro pensione florenorum quatuordecim auri pro quolibet anno. Et promixit dictus Jachobus dicto nomine dicte locationis dicto Jacopo Orsini conducenti presenti et ut supra recipienti, dictas apotechas et intraturas dimictere et aliis non locare et ea defendere etc. ab omni et per se etc. Et versa vice dictus (gestrichen: Jachobus Orsini) Antonius per se et suos heredes conduxit etc. dictas apotecham et intraturam pro dicto tempore quinque annorum initiandorum die primo februarii 1468 et finiendorum ut sequitur, pro dicta pensione florenorum XIII auri pro quolibet anno. Et promixit dictas apotecam et intraturam pro dicto locatore pro alio notificare, et dare et solvere dicto Jacopo locatori dictas pensione, in quolibet anno de sex mensibus in sex menses in civitate Florentie et in fine dicti temporis dimictere libere. Cum pacto quod per ... (unleserlicher Text) quam ... (unleserlicher Text) et non querat aliquod ius intrature se tenuerat dictam intraturam pro dicto locatore et non pro alio notificari. Et in fine dicti temporis comparire etc. ... (unleserlicher Text) dictam apotecam et non stare. Et predicta promixerunt sibi in vicem attendere sub pena florenorum C auri, qua etc. que etc. pro quibus etc. obligaverunt etc. Renuntiantes etc. Pro guarantigia etc. Rogantes.

### Dokument XXVIII

ASF, Signori e Collegi, Ordinaria Autorità 113 (1511), c. 148 r-v:

(am linken Rand: Consignatio librorum Antonij del Pollaiuolo).

(die XVIIJ mensis Decembris 1511)

Item dicti Dominij et Vexillifer simul adunati etc. Visa suprascripta relatione facta per dictos tres magnificos iudices secundarum appellationum Ruote consilij justitie civitatis Florentie in favorem nepotum et heredum olim Antonij del Pollaiuolo referrente in effectu debita et credita dicti olim Antonij et per consequens libros et scripturas quibus de huiusmodi creditis docerj postest pertinere et spectare dictis et ad dictos nepotes et heredes dicti olim Antonij; et cum sit quod infrascripti libri dicti olim Antonij sive parte scripturam et librorum sint depositate apud dictos magnificos et excelsos Dominos: ideo volentes exequi dictum rapportum, servatis etc. deliveraverunt et deliberando consignerunt et dederunt dictos suprascriptos infrascriptos libros et scripturas: Salvestro Johannis del Pollaiuolo aurifici, uno ex heredibus et nepotibus dicti olim Antonij, recipienti pro se et alijs suis coheredibus. Et insuper mandaverunt dicte uxore et filiabus legatarijs dicti quondam Antonii del Pollaiuolo et dictis nepotibus et heredibus dicti olim Antonii quatenus ipsi et quilibet ipsorum et ipsarum observent et executione mandent contenta in dicta relatione rapporto et sententia predicta dictorum iudicum sub pena et ad penam florenorum quinquaginta largorum pro qualibet contrafaciente applicando ornamentis eorum palatij. Mandantes etc.

Libri vero et codices et scripture de quibus supra fit mentio qui et que consignati et consignate fuerunt dicto Salvestro sunt isti et iste videlicet:

Unus liber coopertus corio rubeo cum corrigijs rubejs signatus A, intitolatus in Silvestrum Jacopi Antonii Benci aurificj, inceptus anno Dominij 1466.

Unus liber coopertus carta pecudina, vocatus Giornale, cum corrigijs rubeis signatus A, intitolatus intitolatus (sic!) in Antonium del Pollaiuolo et Paulum Jacopi Sogliani et sociorum, inceptus anno 1477 et finitus 1487 a c. 1 a c. 168.

Unus liber vocatus liber secretus, altitudines unius digiti coopertus carta pecudina cum duabus corrigijs rubeis signatus A, inceptus de anno Domini 1458, qui inceptit "al nome sia dello omnipotente Iddio et a lluj si renda ognj honore", a c. 1 usque a c. 8 scriptus.

Unus liber coopertus corio rubeo cum corrigijs rubeis signatus A, intitolatus in Antonium del Pollaiuolo et Paulum de Soglianis et socios aurifices, vocatus debitori et creditori, inceptus anno 1477, a c. 1 usque a c. 132 scriptus. Item

Unus alius liber magnius coopertus carta pecudina pro dimidia dilaniata cum corrigijs nigris, intitolatus in Antonium del Pollaiuolo aurificem, signatus A, creditori et debitori, inceptus de anno Dominij 1464, a c. 1 usque a c. 390 scriptus. Item

Unus alius liber signatus A, entrata et uscita, coopertus carta pecudina, cum corijs rubejs, intitolatus in Pierum Bartolomei Salis et Antonium Jacopi del Pollaiuolo, inceptus de anno Dominij 1459, a c. 1 usque ad c. 166 scriptus. Item

Unus liber secretus signatus A, cooperus carta pecudina cum corrigijs rubejs intitolatus in Antonium del Pollaiuolo et Paulum de Soglians, inceptus de anno Dominij 1477, ubi sunt 8 carte scripte tantum. Item

Unus liber signatus B, entrata et uscita, coopertus carta pecudina cum corrigijs rubeis, qui inceptit Baptistam Dinj lanaiuolo, addi XXI di Genajo 1461, a c. 1 a c. 143 scriptus. Item

Unus alius liber vocatus Giornale signatus B, coopertum (sic!) carta pecudina cum una corrigia sola, inceptus de anno Dominij 1472 et finitus de anno Dominij 1476, cartarum 236 absque titulo. Item

Unus liber magnius entrata et uscita signatus A, coopertus cum cartis pecudinjs cum corrigijs rubeis, intitolatus in Antonium Jacopi del Pollaiuolo et Octavianum aurificem, inceptus de anno Dominj 1464 et finitus de anno 1471, a c. 1 usque a c. 186 scriptus. Item

Unus liber signatus A vocatus Giornale, intitolatus in Antonium del Pollaiuolo et Julianum Antonii et socios aurifices, absque corrigijs, inceptus de Anno Domini 1464 et finitus de anno 1466, a c. 1 usque a c. 240. Item

Unus alius liber quarti folij vocatus il Giornale, cum corrigijs viridibus coopertus pro dimidia cartis pecudinis residuus autem est dilaniatus, inceptus de Anno Dominj 1466 usque ad annum 1471, absque titulo, cartarum 252, residue sunt dilaniate. Item

Una scripta privata unius folij integri, inita et facta inter Antonium del Pollaiuolo et Paulum Jacopi de Soglianjis aurifices, sub die 19 Novembris 1477 subscripta manu dictarum partium et testium.

#### RIASSUNTO

Della famiglia Dei, importanti orafi del Quattrocento fiorentino, si conosceva finora solo Matteo di Giovanni Dei che lavorò nel 1455 una pace d'argento per il battistero, Miliano di Domenico Dei che ricevette nel 1457 insieme col Pollaiuolo l'importante commissione per la parte inferiore della grande croce reliquiario, sempre per il battistero di Firenze, e Benedetto di Domenico Dei, fratello gemello di Miliano, il famoso cronista delle cose fiorentine. L'articolo — basandosi su documenti conservati nell'Archivio di Stato di Firenze — presenta un quadro di una famiglia numerosa, tra cui prevalgono gli orafi, i setaiuoli e i lanaiuoli e che gestiva tre botteghe differenti "a uso d'orafo". Benché ancora noi non siamo in grado di attribuir loro delle opere d'arte, l'importanza che ebbero a quel tempo le botteghe orafe della famiglia Dei ci viene dimostrata dalla presenza di due collaboratori destinati a diventare celebri artisti.

Il primo era Antonio Pollaiuolo. Egli stette dal 1457 al 1459 come "lavorante" nella bottega di Miliano di Domenico Dei, cioè proprio nel periodo in cui fu realizzata la croce d'argento. Dal fatto documentato in questo articolo che Miliano di Domenico Dei non fu orafo, ma lanaiuolo, che portò avanti la bottega d'orafo del padre solamente come imprenditore, l'autrice conclude che la parte inferiore della croce d'argento, benché lavorata nella bottega di Miliano, fu eseguita esclusivamente dal Pollaiuolo, probabilmente con l'aiuto dei lavoranti della bottega. Inoltre, grazie a un documento nuovo, che ci tramanda un elenco degli orafi soci del Pollaiuolo tra il 1459 e il 1487, possiamo ora avere un'idea più precisa della bottega del Pollaiuolo. Oltre a quelli già noti come collaboratori del Pollaiuolo, come Piero di Bartolomeo Sali e Paolo Sogliani, sono di particolare interesse gli orafi "Attaviano" — forse da identificarsi con Attaviano di Antonio di Duccio, fratello del più noto scultore, Agostino (di Antonio) di Duccio — e il fratello del Pollaiuolo, Salvestro di Jacopo. A quest'ultimo l'autrice attribuisce di nuovo il disegno 699 E degli Uffizi, che rappresenta S. Giovanni Battista, firmato dello stesso Salvestro. L'altro orafo famoso che troviamo nella bottega Dei è Andrea di Michele Verrocchio, che rimase — dopo l'assoluzione da un omicidio commesso involontariamente nel 1452 — tra gli anni 1453 e 1456 circa presso Antonio di Giovanni Dei come discepolo. Dopo il fallimento di Antonio nel 1457, egli fu probabilmente — ma noi non sappiamo precisamente quando — socio di Francesco di Luca Verrocchio, il cui nome appare tra i testimoni della "Pax", conclusa tra Andrea e il padre dell'ucciso. Da lui, e non dal figlio Giuliano, spesso indicato come maestro di Andrea, in realtà però più giovane del supposto allievo, Andrea del Verrocchio avrebbe preso il suo cognome. — Infine, l'articolo attrae l'attenzione su alcuni problemi relativi alle matricole e ai rapporti e scambi tra orafi, setaiuoli, lanaiuoli e ricamatori, che meriterebbero di essere studiati più profondamente.